HEFT 4 / BERLIN, 18. FEBRUAR 1941

Der Adler

PREIS 20 Pf.
frei Haus 22 Pfennig

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DES REICHS-LUFTFAHRTMINISTERIUMS

Waffenbrüderschaft der jungen Nationen

Avanguardisten bei unserer Flakartillerie in Süditalien. — Schnell haben die Männer der deutschen Luftwaffe mit der italienischen Jugend Freundschaft geschlossen

Aufnahme PK Boeker (Atlantic)

Zum Bild unten: Jeder einmal — Richtkanonier. Unsere Flaksoldaten haben alle Einzelheiten genau erklärt, und nun wird eifrig probiert, denn so mancher dieser jungen Italiener wird wohl selber einmal Flak-Kanonier werden

Sie wollen es ganz genau wissen, die jungen Avanguardisten, wie dieses große Kanonenrohr von innen aussieht

Aufnahmen
PK Boeker-Atlantic (6)

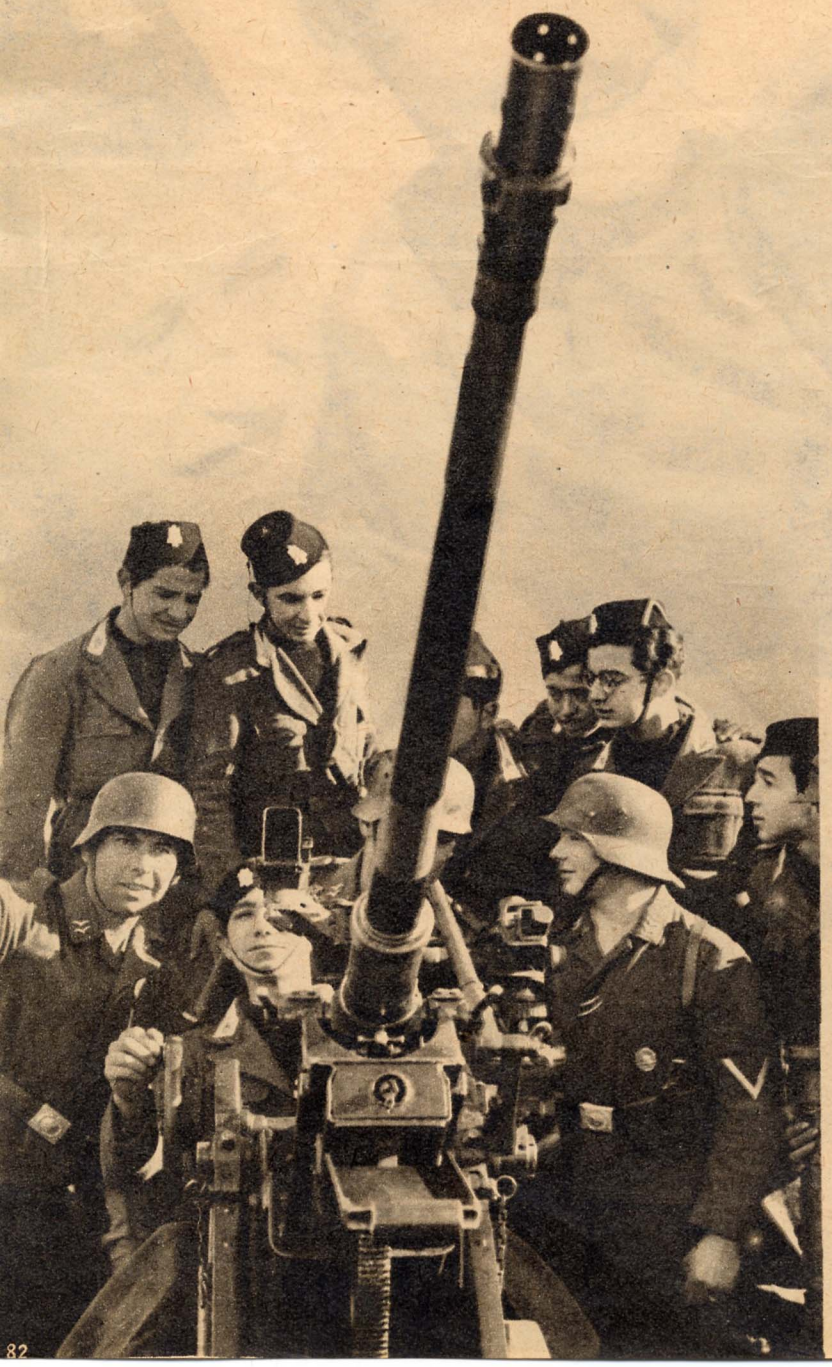
Mit jugendlichem Eifer helfen die Avanguardisten unseren Kanonieren beim Reinigen der Munition. An die fremdartige Umgebung mit den üppigen Kakteen unter südlich blauem Himmel haben sich die deutschen Soldaten schnell gewöhnt

AVANGU

bei

Flaka

Die Waffenbrüderschaft Deutschlands und Italiens findet klarsten Ausdruck in den gemeinsamen Aktionen der beiden Achsenpartner im Mittelmeerraum. — Seit einigen Wochen kämpfen die deutsche und die italienische Luftwaffe Schulter an Schulter gegen den gemeinsamen Feind. Mit Begeisterung wurden die Soldaten unserer Luftwaffe überall in Italien aufgenommen, nicht nur von den italienischen Fliegerkameraden, sondern auch von der Zivilbevölkerung, vor allem der Jugend. — Der Höhepunkt dieser Freude war für eine kleine Gruppe der Avanguardisti, der faschistischen Jugend Italiens, ein Besuch in einer Flakstellung, den wir in unserem Bildbericht schildern



Gleich muß der Feuerbefehl kommen. Ein Unteroffizier unserer in Italien eingesetzten Flakartillerie läßt einen der Jungen die Durchgabe des Feuerbefehls abhören

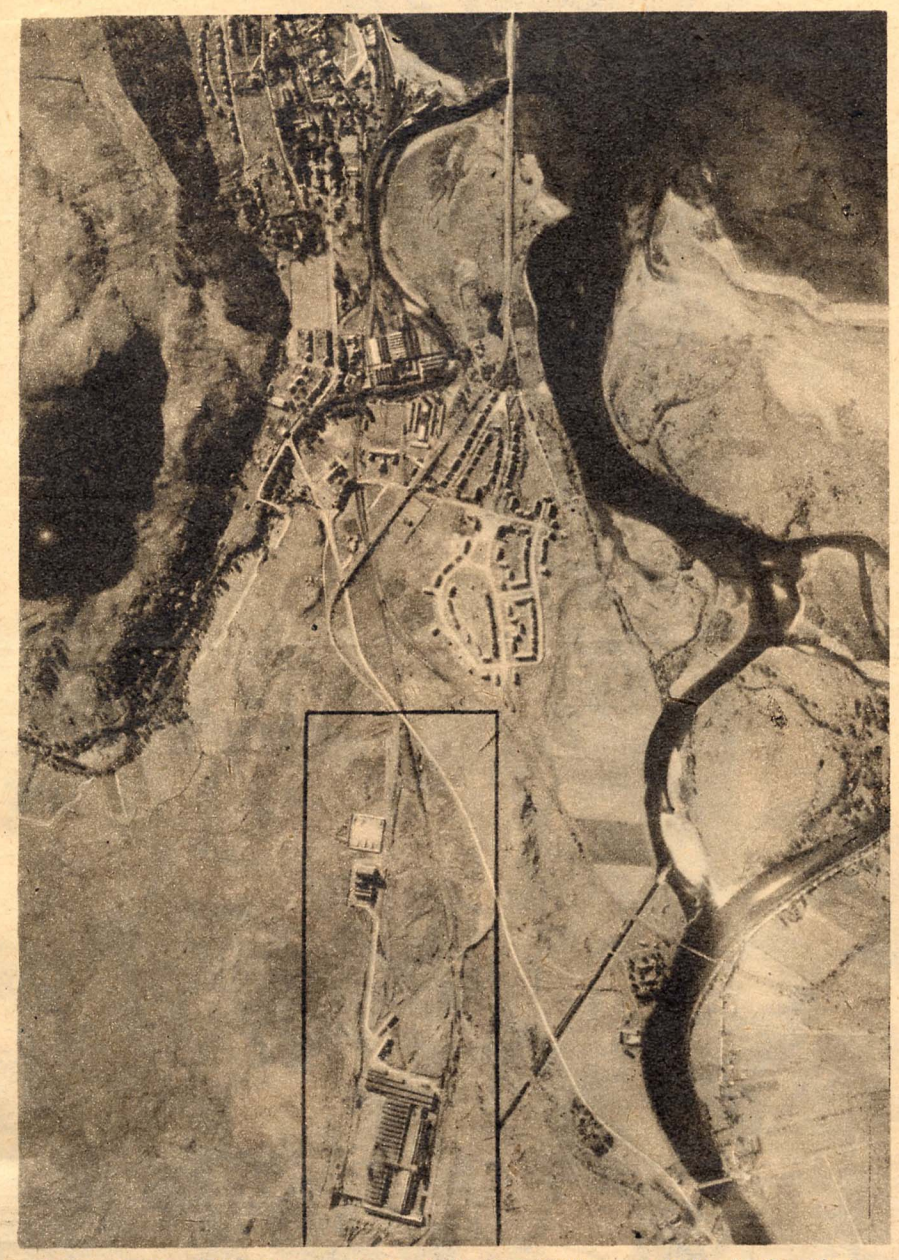
ARDISTEN

unserer

rtillerie

Besonders die komplizierten Geräte erregen das Interesse der italienischen Jugend. Einer der Gäste versucht sich am Entfernungsmesser, vom gespannten Interesse seiner Kameraden verfolgt

Immer wieder gibt es etwas Neues zu bewundern. Wie durch ein Riesenteleskop schauen die jungen Faschisten in das gewaltige Rohr eines unserer großen Flakgeschütze. In kürzester Zeit entspinnt sich ein lebhaftes Fachgespräch — trotz Verständigungschwierigkeiten, die mit viel gutem Willen und notfalls mit anschaulichen Gesten überbrückt werden

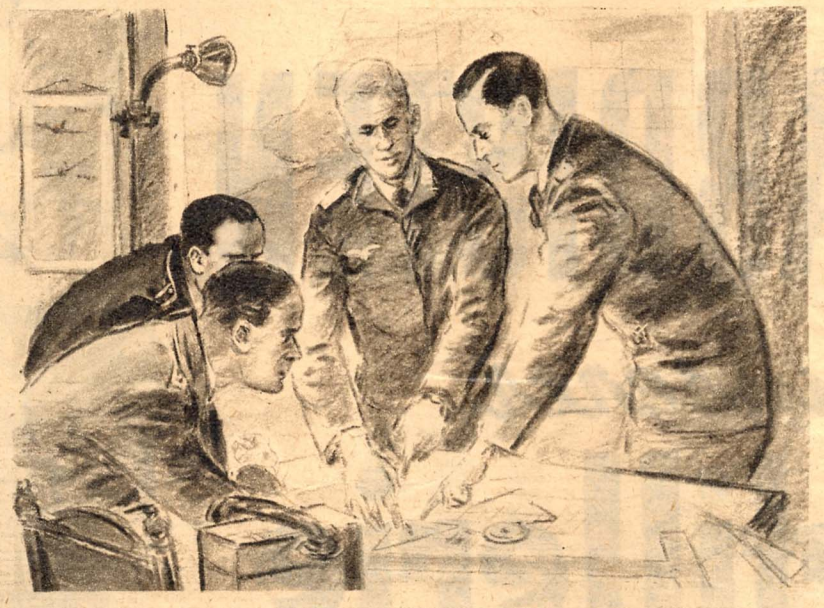


Diese Aufklärerbildmeldung stellt die Stadt Fort William am Fuße des Ben Nevis im nördlichen Schottland dar. Sie bildete die Zielunterlage für den verwegenen Angriff der Ju 88 auf das größte britische Aluminiumwerk (im Bild umrandet)

Tiefangriff

Englands größtes Aluminiumwerk

Hoch oben im nördlichen Schottland, zwischen hohen Gebirgszügen versteckt, liegt die kleine Stadt Fort William, in deren unmittelbarer Nähe sich die langgestreckten Hallen des größten englischen Aluminiumwerks erheben. Hier wurde jenes Leichtmetall erzeugt, ohne das sich kein Flugzeug vom Boden erheben könnte. Wir wissen, daß Großbritannien gerade an diesem kostbaren Werkstoff, der zum größten Teil aus Übersee eingefahrt werden muß, großen Mangel leidet. Als sich die deutsche Luftkriegführung kürzlich zu einem Angriff auf das Aluminiumwerk bei Fort William entschloß, wußte sie, daß es sich hier um eine äußerst schwierige Aktion handeln würde. Bei der besonderen



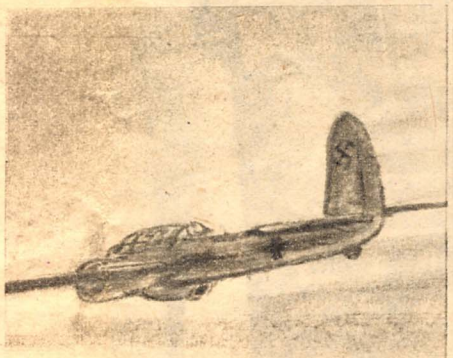
auf Fort William

Zeichnungen PK Ellgaard (3)
Kartenskizze Ciesielski
Aufn. Luftwaffe (1)

Hart an den Felsen der nordschottischen Berge vorbei sucht sich die Ju 88 durch einen Engpaß ihren Weg nach Fort William. Kein Hindernis kann die Besatzung aufhalten

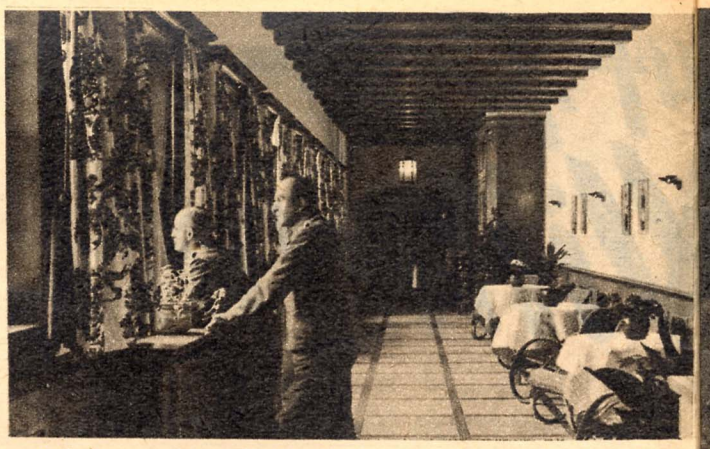
Bild links: Vor der Praxis steht die Theorie! Der Kommandant der Ju 88 bespricht mit seiner Besatzung an Hand von genauen Karten den Angriffsplan

Rette sich wer kann! In größter Verwirrung flüchten die Arbeiter des Aluminiumwerks bei Fort William aus den Hallen. Schon rast die deutsche Kampfmaschine wenige Meter über dem Boden ihrem Ziel zu



geographischen Lage des Zieles wurde die Form des Tiefangriffs gewählt, der noch dazu bei Tageslicht ausgeführt werden sollte. So sah sich Oberleutnant Fidorra, der Kommandant einer Ju 88, mit den drei Männern seiner Besatzung einer Aufgabe gegenüber, die höchste Anforderungen an die fliegerische Tüchtigkeit und den soldatischen Angriffsgeist stellt. Die Vorbereitungen wurden mit äußerster Sorgfalt getroffen, das Unternehmen bis in alle Einzelheiten durchgearbeitet. Nur so konnte der Angriff gelingen.

In nur wenigen Metern Höhe rast die Ju 88 in der Abenddämmerung durch den Engpaß zwischen dem Sound of Arisaig und dem Loch Eil, beängstigend nahe streifen die Flügelspitzen an den Berghängen entlang. Unten aber ist die Hölle los. Die Arbeiter stürzen aus den Fabrikhallen ins Freie, halb verblüfft, halb benommen. So tief fliegt die Ju 88, daß die Flak bei der Blitzartigkeit des Angriffs nicht zum Schießen kommt. Dann fallen die Bomben in das mächtige Werk, in das Turbinenhaus, zwischen die langen Fabrikdächer. Fontänen aus Feuer und Rauch schlagen empor. Explosion folgt auf Explosion. Es ist geschafft! Wieder ist der englischen Kriegsindustrie eine schwere Wunde geschlagen worden.

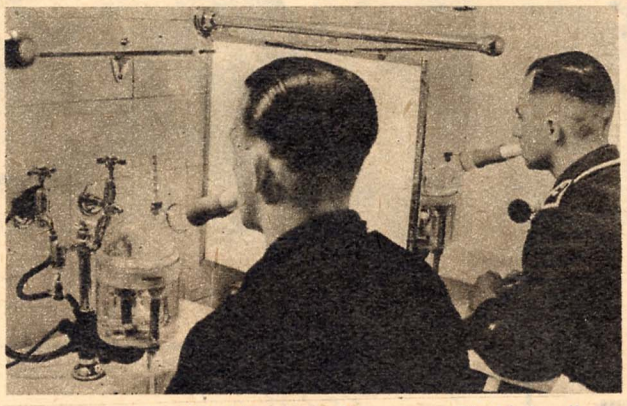


In keinem modernen Kurhotel könnte es schöner sein als im Luftwaffen-Kurlazarett Oberschreiberhau. Unser Bild zeigt die Wandelhalle

Im schlesischen Bergland, dort, wo der langgedehnte Kamm des Riesengebirges sich mit den sanften Hängen des Isergebirges vereint, liegt in etwa 800 Meter Höhe der Luftkurort und Wintersportplatz Oberschreiberhau. In dieser prachtvollen Landschaft lugt hinter Fichten und Tannen das Luftwaffen-Kurlazarett hervor, in dem deutsche Flieger Erholung und Genesung finden. Eine beschauliche Ruhe geht von diesem langgestreckten Bau aus

GENE

Durch breite Fenster, die Licht und Sonne in voller Flut in die Krankenzimmer strömen lassen, genießt man einen herrlichen Ausblick auf die verschneite schlesische Bergwelt. Allen Aufenthaltsräumen ist eine Liegeterrasse vorgelagert



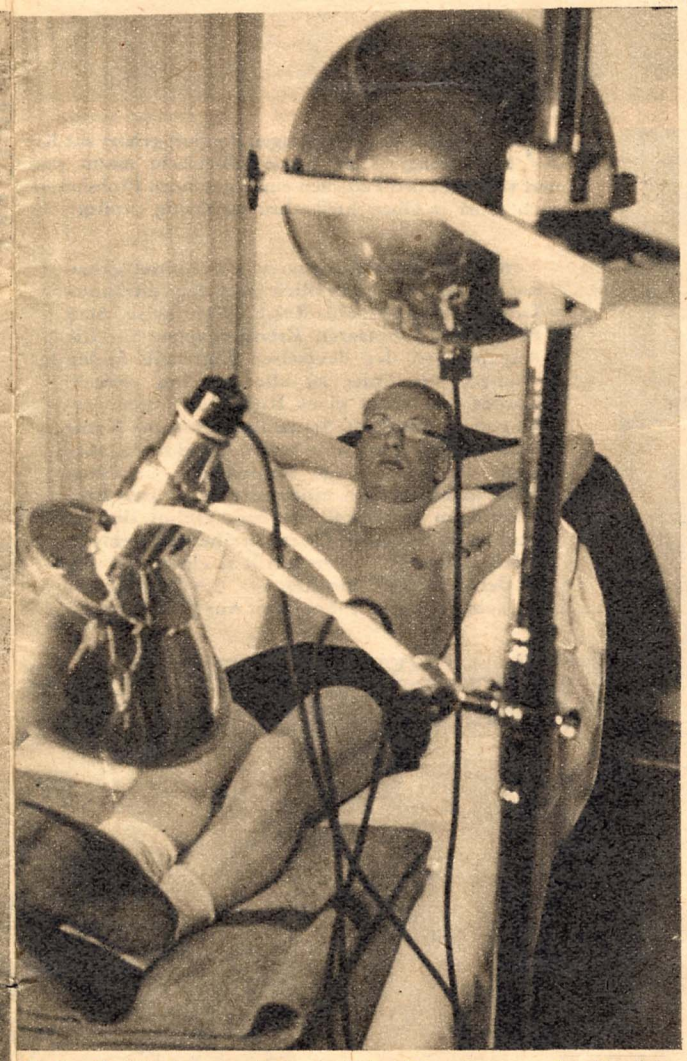
Moderne sanitäre Einrichtungen dienen zur Nachbehandlung der Patienten. Hier ein Blick in den Inhalier-Raum

Die Massage nach dem Bad, die von kräftigen Händen ausgeführt wird, verleiht dem Körper des Genesenden allmählich wieder die notwendige Spannkraft

Es gibt keine neuzeitlichen Einrichtungen, die nicht in Oberschreiberhau vorhanden wären. Ein Elektrokardiograph zeichnet die Herz-Aktionsströme eines Patienten auf; links wird ein Genesender mit Kurzwellen bestrahlt

SENDE

Alle Räume des Luftwaffen-Kurlazaretts verraten ein meisterhaftes architektonisches Stilgefühl. Einfache Linienführung, im freundlichen Naturton gehaltene Holzverkleidung und handgeschmiedete Beleuchtungskörper vereinigen sich zu einer Harmonie, aus der behagliche Wärme strömt. Unser Bild zeigt die Liegehalle des Kurlazaretts



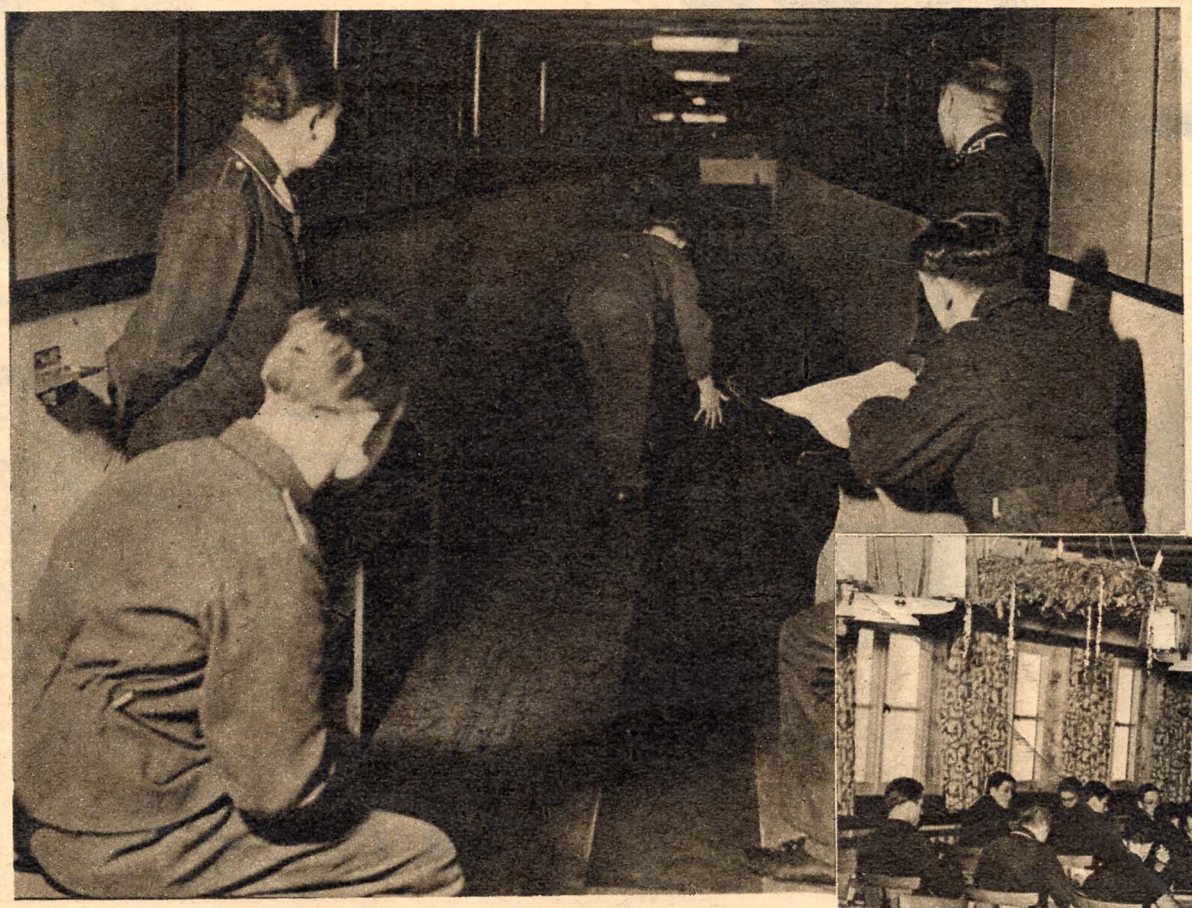
Luftwaffen-Kurlazarett sind sämtliche Einrichtungen für Spezial-
andlungen vorhanden. Ein Patient wird von der Höhensonne bestrahlt

ıks: Ausgedehnte tägliche Liegekuren auf der Terrasse gehören zur eiser-
ı Regel im Kurlazarett Oberschreiberhau, denn frische Luft macht gesund!

ıon im vorigen Winter wurde das herrliche Winterwetter von den
nesenden, soweit sie gut auf den Beinen waren, zu mehr oder
ıiger ausgedehnten Skitouren ausgenutzt, wie das rechte Bild zeigt

Der Aufenthalt in der würzigen Bergluft gehört zur Kurbehandlung. Eine Schneeballschlacht macht warm und verschafft den Patienten einen gesunden Frohsinn, der auch sonst in Oberschreiberhau nachhaltig gepflegt wird

Vom Luftwaffen-Kurlazarett Oberschreiberhau hat man einen weiten Blick über das verträumte Land bis zu Rübezahls Reich. Wahrhaftig, man hätte keinen besseren Erholungsplatz für die Angehörigen der deutschen Luftwaffe finden können, denn hier ist alles vereint, wonach Körper und Geist eines Ruhebedürftigen verlangen. Licht, Luft, Sonne und erhabene Natur sind hier in erster Linie heilende Faktoren, aber auch die behaglichen Räume des Lazaretts, seine mannigfachen modernsten sanitären Einrichtungen und die fürsorgende Obhut, die der genesende Soldat in Oberschreiberhau genießt, machen dieses Fleckchen Erde zu einem Dorado, in dem ein Teil des Dankes des Vaterlandes für seine tapferen Söhne zum Ausdruck kommt



Der Kegelsport hat in Oberschreiberhau besonders begeisterte Anhänger gefunden. Auch sonst gibt es an Unterhaltung und sportlicher Betätigung wahrhaftig keinen Mangel. Irgendwie mechanisiert, kann man ohne Anstrengung im „Zanderraum" reiten, rodeln, radfahren, boxen usw.

Frische Luft macht hungrig! Von freundlichen Schwestern betreut, schmeckt das Essen, das abwechslungsreich und schmackhaft zubereitet wird, noch einmal so gut. Hier ein Blick in den Speiseraum für Unteroffiziere und Mannschaften, der schon durch seine heimelige Ausstattung den Appetit anregt

Aufnahmen Scherl-Bilderdienst (13)

Erledigt

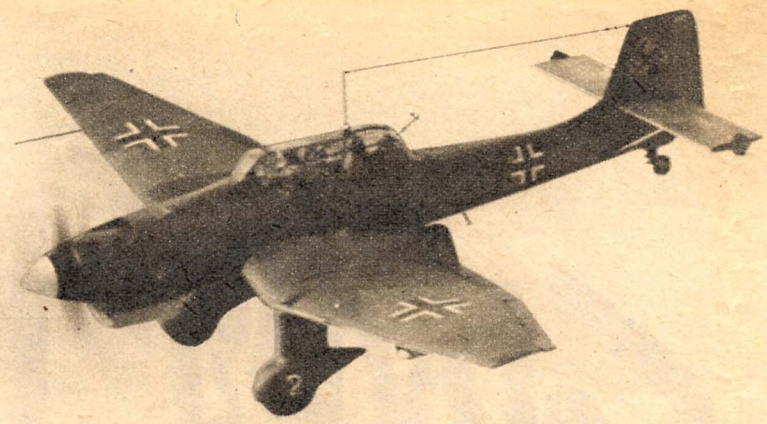
Eiskalt pfeift der Sturm vom Meer her über Flanderns Küste, die von deutscher Flakartillerie bewacht wird. Zum Schutz gegen die eisige Kälte tragen unsere tapferen Soldaten schwere Übermäntel. Auch die flandrischen Holzschuhe haben sich gut bewährt

Von Zeit zu Zeit versuchen britische Kampfflugzeuge immer wieder ihre Bomben über den Wohnstätten ihrer ehemaligen Verbündeten im jetzt von deutschen Truppen besetzten Gebiet abzuwerfen. Doch diese Versuche bekommen ihnen meist sehr schlecht. Unsere Flakartillerie ist auch im besetzten Gebiet ständig auf der Wacht. Sobald sie einen Feindflieger ausgemacht hat, wird er von ihr unter konzentrisches Feuer genommen. Was dann dabei übrigbleibt, das zeigen unsere Bilder. Jeder weitere Kommentar dazu ist überflüssig. Erledigt!

Bild unten: Hier unterhält sich Generalleutnant Deßloch mit den Kanonieren der Batterie, die vor einigen Stunden eine Vickers-Wellington heruntergeholt hat

Aufnahmen PK Scholz-PBZ (4)

Auf friedliche Wohngebiete an Flanderns Küste wollte ein englischer Bomber seine Bombenlast abladen. Die deutsche Flak machte aus ihm einen unentwirrbaren Trümmerhaufen. Im oberen Bild besichtigt Generalleutnant Deßloch, der Kommandierende General eines Flakartilleriekorps, die Absturzstelle des abgeschossenen britischen Bombenflugzeugs, das im Sturz ein Haus (unteres Bild) zertrümmerte



STUKA

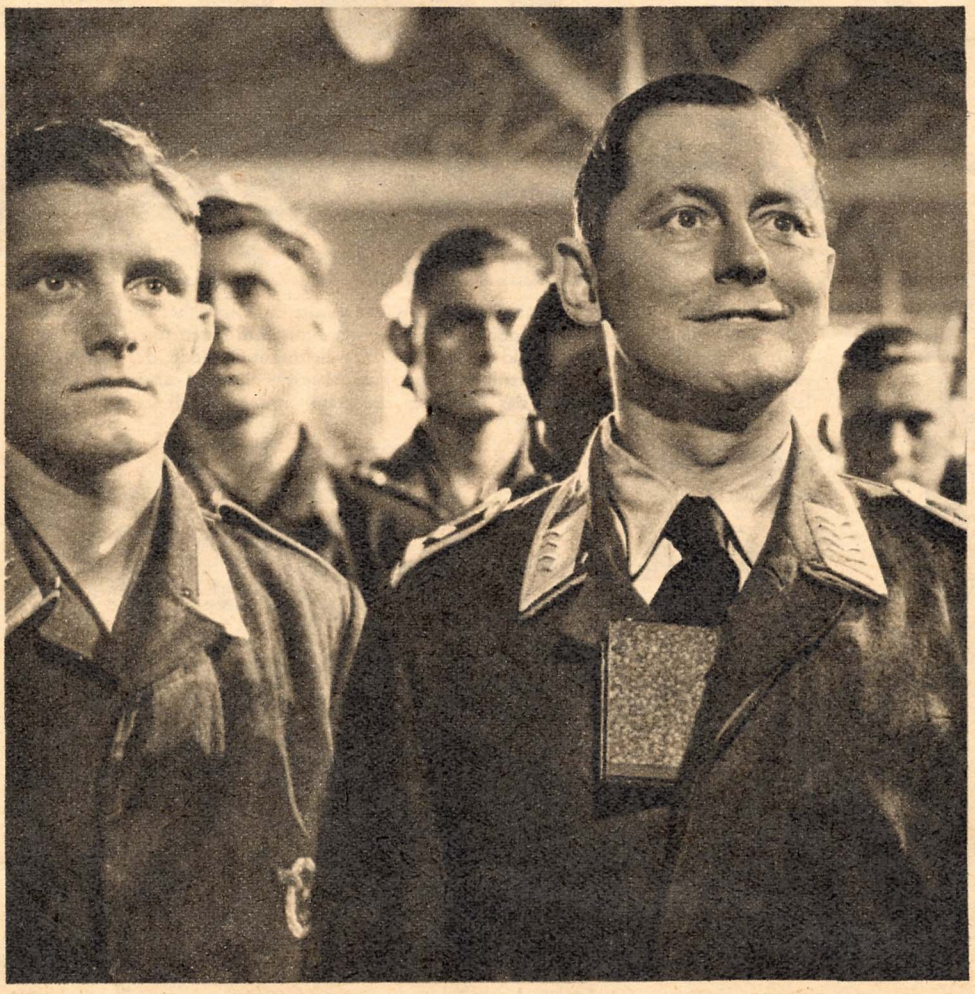
Ein Feldflugplatz irgendwo in Frankreich, zwei einsatzbereite Stukas, Flieger in voller Ausrüstung mit wetterharten Gesichtern, Rufe, Kommandos ... In Wirklichkeit stehen wir auf dem Ufagelände in Babelsberg, wo ein neuer großer Film im Entstehen ist. Es wird ein Heldenlied unserer Luftwaffe und ein Denkmal unverbrüchlicher Kameradschaft. Wahr und unverfälscht soll er Kampf und Sieg der deutschen Flieger in Frankreich lebendig machen.

Es gibt heute einen Regisseur in Deutschland, der außer der künstlerischen Kraft auch die volle innere Berechtigung besitzt, diesen Film zu drehen: der Fliegeroffizier des Weltkriegs Professor Karl Ritter. Er ist wie wenige mit den Anfängen der deutschen Fliegerei verwachsen, er hat ihre Zerschlagung nach dem Weltkrieg und ihren Aufbau unter Reichsmarschall Hermann Göring miterlebt, und er steht auch jetzt wieder in vorderer Linie. Fliegen können und fliegen dürfen, das ist der geheime Angelpunkt seines an Spannungen und Ereignissen ungemein reichen Lebens.

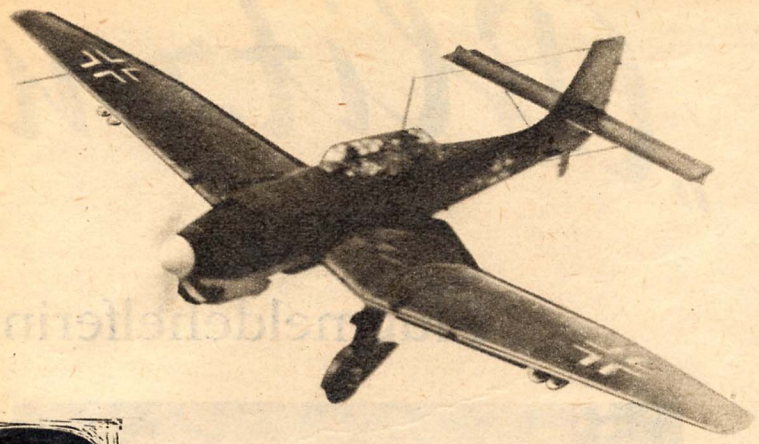
„Ich bin eigentlich ein ganz alter Adler", beginnt er in reinem Würzburger Dialekt den Rückblick in seine Vergangenheit. „Schon als Junge war ich dazu ausersehen, Soldat zu werden. So kam ich auf den Kasernenhof, wurde Fahnenjunker und Pionierleutnant. 1909 heiratete ich und ging unter die Flieger. Das war allerdings nicht so einfach wie heute. Wer fliegen wollte, mußte sich seine Maschine selbst beschaffen. So begann ich, mir ein Flugzeug zusammenzubasteln. Und um

Oberleutnant Hans Wilde, Staffelkapitän der 7. Staffel. Sein „Steckbrief" im Drehbuch lautet: Großer Flieger. Freude am Kampf. Rauher Spötter. Haßt Sentimentalität. Liebt „schräge" Musik. Raucht kurze Pfeife. Inhaber des Spanienkreuzes. Sein Name im Zivilleben: Hannes Stelzer

Unten: Stabsfeldwebel Niederegger, die wahre „Staffelmutter". Er ist streng und energisch, aber stets gerecht und hilfsbereit. Er kennt die Gewohnheiten eines jeden und ist immer besorgt, daß es „seinen" Offizieren und Leuten gut geht. — Darsteller: Lutz Götz



Der Spielleiter des Stuka-Films, Prof. Karl Ritter, zeigt seinem jüngsten Darsteller Johannes Schütz, wie er eine Szene spielen soll



Ein neuer Film von Prof. Karl Ritter

Aufnahmen Ufa-Krahnert (6), Schaller (1)

Der Kommandeur der Stuka-Gruppe, Hauptmann Bork, am Bombenzielgerät. Er verkörpert den Typ des deutschen Fliegeroffiziers, einfach, unpathetisch, ein vorbildlicher Führer seiner Mannschaft. Stets ist er der erste am Feind

schnell voranzukommen, wandte ich mich an meinen Vorgesetzten mit der Bitte, mir einen Schlosser, einen Schreiner und eine Remise zur Verfügung zu stellen. Die Antwort des Regimentskommandeurs war lapidar: ‚Der Mann ist verrückt geworden.' Aber ich bekam meinen Willen, und die Drahtkiste flog! Ich weiß nicht, ob Jüngere begreifen können, was das damals für mich bedeutete. Allerdings bin ich selten vorschriftsmäßig gelandet, immer ging etwas zu Bruch, aber ich habe tüchtig geflickt und bin von neuem losgeschaukelt, bis ich schließlich in aller Form zur Fliegerausbildung kommandiert wurde. Da hieß es, wie immer in meinem Leben: Lernen, lernen! 1911 legte ich die Pilotenprüfung auf einem selbstgebauten Eindecker ab und erhielt den Ausweis der Fédération Aeronautique Internationale mit der Mitgliedsnummer 121."

Von diesem Tag an gab Leutnant Ritter vom kgl. bayrischen 3. Pionier-Bataillon erst recht keine Ruhe. Mit aller Kraft setzte er sich in der bayrischen Armee für die Heeresfliegerei ein und hatte, als der Weltkrieg ausbrach, den festen Wunsch, zur Luftwaffe zu kommen. Zwar rückte er als Pionieroffizier ins Feld, wurde aber bald zur Luftwaffe kommandiert, flog Einsatz auf Einsatz gegen den Feind und holte sich sein Eisernes Kreuz I. Klasse. — Selbst nach dem Krieg ließ ihn die Fliegerei nicht los. Er entwickelte die Organisationspläne für den Aufbau des sportlichen Flugwesens

Fortsetzung auf Seite 109

Deutsche Infanterie wird von feindlichen Panzern bedrängt. Stukas greifen ein und vernichten den Gegner. Staunend blicken die Infanteristen zum Himmel: „Das hat gesessen, sind doch dolle Dinger, unsere Stukas!"

Zum Bilde unten: Am Schluß kehren Kameraden, die vermißt waren, zur Staffel zurück. Und alle sind wieder beisammen zum Kampf gegen England

„Blitzmä

Flugmeldehelferinnen

Die Gruppenführerin, erkennbar an den drei Sternen am Ärmel, bespricht mit dem taktischen Führer laufende Fragen. — Bild rechts: Die Helferinnen bedienen nicht nur das Telephon, sie müssen auch wissen, wie die feindlichen Flugzeuge aussehen, die womöglich nachts in das Reichsgebiet einfliegen. Dies ist z. B. das Modell eines englischen Kampfflugzeuges, das die Aufsicht einer Helferin erklärt

So sicher und zuverlässig unsere „Blitzmädel" auch arbeiten, in der Hitze des Gefechts kann doch einmal ein Versehen vorkommen. Darum erfolgt bei einer besonders wichtigen Meldung die Rückfrage der Auswertung: „Liegt hier etwa ein Hörfehler vor?"

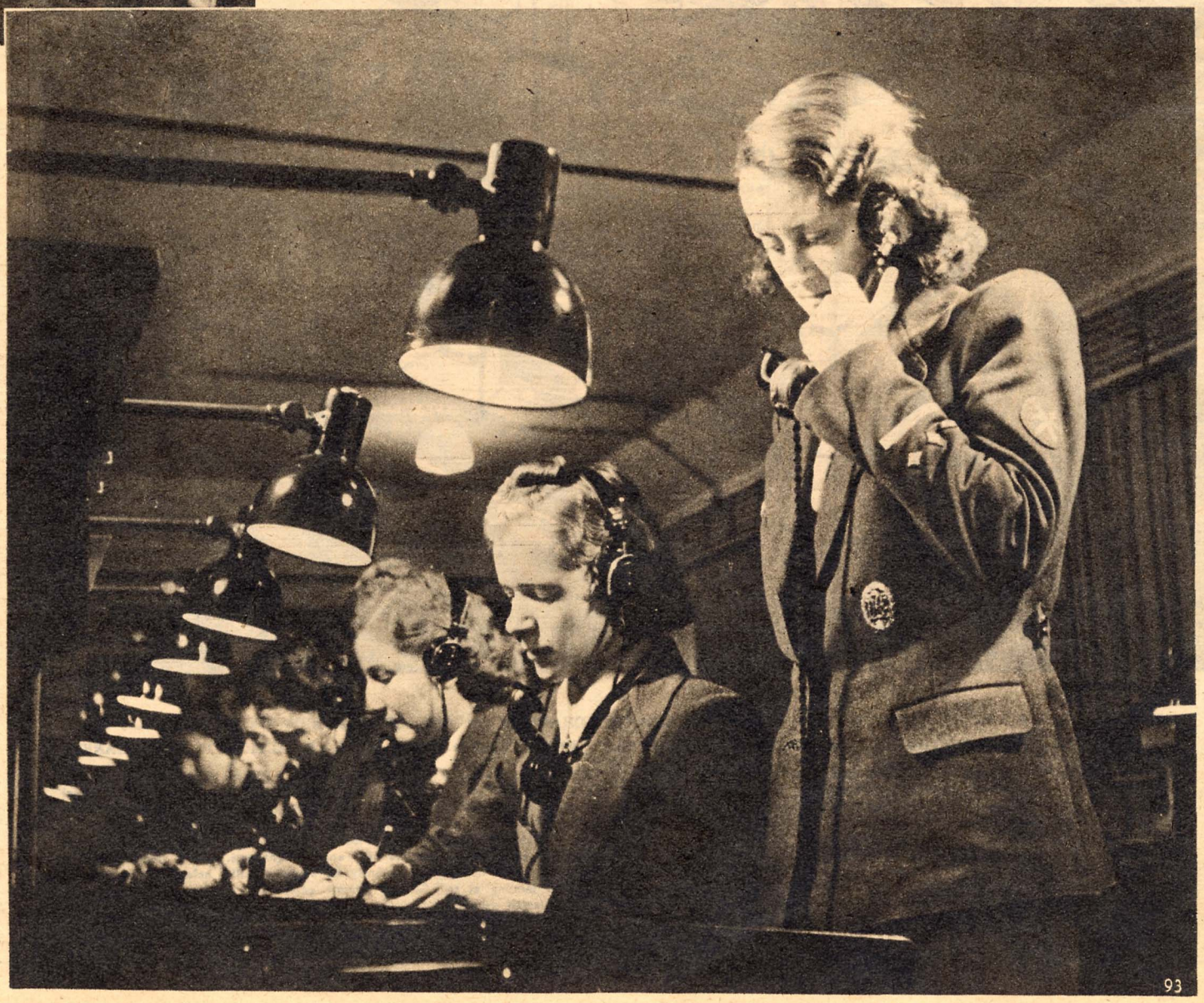
Flugmeldehelferinnen — eine ganz neue und durch die Anforderungen der Landesverteidigung entstandene wichtige Aufgabe, die ganze Pflichterfüllung verlangt. Deutsche Mädchen und Frauen haben sich hilfsbereit zur Verfügung gestellt und tun in den Nachrichtenstellen der deutschen Luftwaffe als Fernsprecherinnen, Funkerinnen und Fernschreiberinnen ihren verantwortungsvollen Dienst. Es ist gewiß nicht leicht, die oft schwierigen Meldungen entgegenzunehmen und sofort in richtiger Form weiterzugeben. Aber unsere Flugmeldehelferinnen sind Tag und Nacht im wahrsten Sinne des Wortes „auf Draht". Wenn der Feind im Schutz der Dunkelheit ins Reich einzufliegen versucht, dann geht ihnen die Arbeit so schnell und zuverlässig von der Hand, als hätten sie nie einen anderen Beruf gehabt. Sie sind wirklich tüchtige Helferinnen der Luftwaffe. Aber sie sind trotz straffer Organisation keine Amazonen, wenn sie als rechte Frauen natürlich auch stolz auf ihre schmucke Uniform sind. „Blitzmädel" heißen sie bei ihren männlichen Kameraden — gewiß nicht nur deswegen, weil sie auf dem linken Ärmel die gekreuzten Blitze führen

del immer auf Posten

bei der deutschen Luftwaffe

Links: Zwei junge Flugmeldehelferinnen liegen während des Bereitschaftsdienstes in den freundlichen Ruheräumen einsatzbereit. Auch nachts halten sie sich zur Verfügung, um im entscheidenden Augenblick zur Stelle zu sein

Rechts: Die tüchtigen und, wie man sehen kann, unternehmungslustigen Flugmeldehelferinnen sind zur Befehlsausgabe angetreten. Ihre fliegerblaue Uniform sieht wie ein gutgeschnittenes Kostüm aus. Gleich geht es in die Arbeitsräume zum Dienst



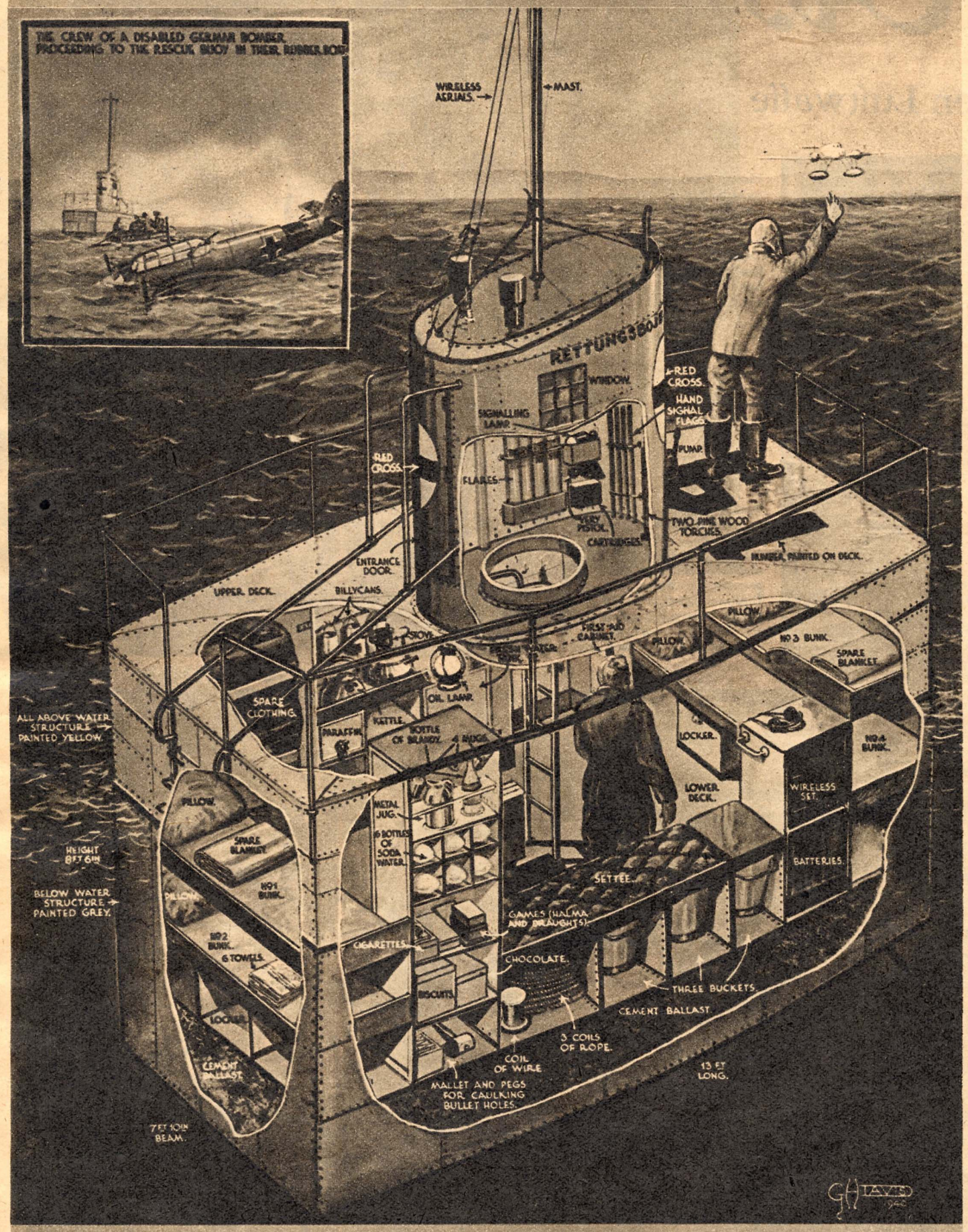
Rechts: Der Feind ist im Anflug. In der Aufnahmestelle herrscht Hochbetrieb. Die Helferinnen, jede den Hörer am Kopf, sitzen in langer Reihe, nehmen die Meldungen entgegen, notieren sie und geben sie weiter. Die Gruppenführerin (rechts im Vordergrund) schaltet sich gerade in eine Leitung ein, um eine Nachricht zu überprüfen

Aufnahmen
Otto Umbo (7)

Links: In der Ruhepause sitzen die Flugmeldehelferinnen vergnügt beim Kaffee. Keiner merkt es ihnen an, daß der verantwortungsvolle Dienst noch vor wenigen Minuten ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit erforderte

"RETTUNGSBOJE"—GERMAN RESCUE BUOYS ANCHORED IN THE CHANNEL.

DRAWN BY OUR SPECIAL ARTIST, G. H. DAVIS, WITH OFFICIAL ASSISTANCE.



KNOWN TO THE R.A.F. AS "LOBSTER-POTS": A DIAGRAMMATIC DRAWING OF ONE OF THE NEW GERMAN RESCUE BUOYS ANCHORED TEN MILES OFF THE FRENCH COAST FOR USE BY NAZI CREWS FORCED DOWN BY R.A.F. ACTION IN THE CHANNEL.

Recent observations have revealed, placed in position at intervals along the French coast from Dunkirk to Cherbourg, a series of large metal buoys for the use of the crews of Nazi aircraft damaged during raids on Britain and so badly hit that they are forced down at sea. It is a known fact, of course, that a very large number of casualties have resulted from the damage done by the R.A.F. over the Channel or the coast to raiding aircraft, including the loss of valuable skilled crews, who, having escaped from their sinking 'planes in the collapsible rubber boats provided, have nevertheless lost their lives through bad weather or their signals remaining unseen. The buoys, made of steel plating, are some 13 ft. long and about 8 ft. high, with a beam of 7 ft. 10 in. Mounted on the upper deck is a 6-ft. tower carrying a tail mast with wireless aerials and signal halyards, and bearing the words, "*Rettungsboje General Luftzeugmeister*," with prominent Red Crosses on a white background on each side. The interior contains four bunks with bedding, a locker with clothing, and another containing emergency rations, besides "Halma" and draught sets. Other items include a mallet and hardwood pegs, apparently for stopping bullet holes. In the event of a forced landing at sea German aircraft come down as near as possible to a buoy to await rescue.

Rettungsbojen für Flieger

und was die Engländer sich darunter vorstellen

In den „Illustrated London News" vom 7. Dezember 1940 ist die nebenstehende Zeichnung von den vielbesprochenen Flieger-Rettungsbojen, die man kurzerhand „Udet-Bojen" genannt hat, veröffentlicht. Wir bringen das Bild als ein Dokument für das von tiefer Besorgnis und fast abergläubischem Respekt erfüllte Interesse der englischen Öffentlichkeit für alles, was mit der deutschen Luftwaffe zusammenhängt. Wir lassen dahingestellt, wieweit sich hier Phantasie und Wirklichkeit decken.

Übersetzung des englischen Textes

Der Royal Air Force als „Lobster-Pots" (Hummerfangkörbe) bekannt. Eine schematische Zeichnung einer der neuen 10 Meilen von der französischen Küste verankerten deutschen Rettungsbojen zum Gebrauch der durch Einwirkung der R.A.F. zur Landung im Kanal gezwungenen Nazibesatzungen.

Neuerliche Beobachtungen haben das Vorhandensein einer ganzen Reihe von großen Metallbojen ergeben, die entlang der französischen Küste von Dünkirchen bis Cherbourg verankert sind zum Gebrauch für die Besatzungen von Naziflugzeugen, die im Verlauf eines Angriffs auf England so schwer beschädigt wurden, daß sie zu einer Notlandung auf dem Meer gezwungen waren. Es ist natürlich wohl bekannt, daß angreifende Flugzeuge infolge der seitens der R.A.F. über dem Kanal oder an der Küste zugefügten Beschädigungen zahlreiche Verluste dadurch erlitten haben, daß hochwertige fachmännisch geschulte Kräfte, die ihr Flugzeug im Schlauchboot verlassen mußten, später infolge des schlechten Wetters oder der Nichtbeachtung ihrer Signale ihr Leben verloren haben. Die aus Stahlblech hergestellten Bojen sind etwa 13 Fuß lang und etwa 8 Fuß hoch bei einer Breite von 7 Fuß 10 Zoll. Auf dem Oberdeck befindet sich ein 6 Fuß hoher Turm mit Antennen für drahtlose Telegraphie und Signaltauen. Der Turm trägt die Aufschrift „Rettungsboje General-Luftzeugmeister" und zeigt auf jeder Seite ein deutliches rotes Kreuz auf weißem Grunde. Das Innere der Boje enthält vier Kojen mit Bettzeug, ein Spind oder eine Seekiste mit Bekleidungsstücken und einen zweiten Spind mit eisernen Portionen nebst Halma und Damespiel. Andere Gegenstände sind ein Holzhammer und Hartholzpflöcke — offenbar zum Ausfüllen von Kugellöchern. Bei einem etwaigen erzwungenen Niedergehen auf das Wasser pflegen Flugzeuge möglichst in der Nähe einer Boje zu landen, um die Rettung abzuwarten.

Stürzen Abfangen Hochziehen

Was hat die Besatzung eines Sturzkampfflugzeugs während ihres Angriffs auszuhalten?

Von Gerhard Meyer

Die Stukas starten. Kette um Kette schaukelt über das Feld, hebt sich und steigt dröhnend über die Köpfe des Bodenpersonals hinweg, den Bug nach England gerichtet. Noch starren die Visiere blind in den leeren mattblauen Winterhimmel hinein. Aber wehe, wenn sie sich neigen und mit grausamer Beharrlichkeit das Ziel im Fadenkreuz packen. Dann heulen die Lüfte auf, und der Punkt, vom Fadenkreuz unentrinnbar gepackt, wächst rasend, bis ihn der Donner der feuer- und wolkenspeienden Explosion über alle Grenzen hinaussprengt, während das Sturzkampfflugzeug im sausenden Schwung die Nase hebt und das Visier wieder stur und ausdruckslos in den leeren Himmel glotzt.

Die ersten Sturzkampfflugzeuge wurden nicht von Deutschland gebaut, obwohl die deutsche Luftwaffe es verstanden hat, die besten Flugzeuge dieser Gattung zu schaffen. Es war in der Zeit jener schmählichen Abrüstung, in der ehrliches deutsches Wollen durch betrügerisches Phrasengedresch der anderen belohnt wurde, als die amerikanische Marine ihren Flugzeugträger „Saratoga" mit zwei Geschwadern eines Curtiß-Sturzkampfflugzeuges ausrüstete, das den kennzeichnenden Namen „Höllentaucher" erhielt. Damals raunte die Fama, daß der Flug mit dem Stuka ein Spiel mit dem Tode sei. Das gilt für deutsche Stukas nicht mehr, denn deutsche Wissenschaft und Forschung haben dafür gesorgt, daß der Tod, der sich gierig hinter dem stürzenden Flugzeug aufreckte, heute seine Beute nicht mehr erreicht.

Zwar hat sich die Taktik des Sturzkampfangriffs nicht viel geändert. Das Ziel, sagen wir ein feindlicher Kreuzer, taucht auf. Er liegt gut. Nicht genau voraus — denn dann würde ihn der weit herausragende Rumpfbug bald verdecken, und er müßte nach dem Übergang zum Sturzflug erst wieder aufgesucht und ins Visier genommen werden —, sondern schräg seitlich zickzackt er tief unter dem jagenden Stuka durch die See. Langsam schiebt er sich zwischen die schmale langgezogene Nase des Rumpfes und die Vorderkante des Flügels. Immer näher rückt er, so wuchtig er auch seine leuchtende Schaumspur in die See furcht, an den Flügel heran, der zitternd, die bebende Schwinge eines stoßbereiten Adlers, über der See schwebt.

Und jetzt: „Achtung, wir stürzen!" Der Flügel neigt sich seitlich, die unermeßliche Fläche der See scheint sich himmelan zu schwingen. Die Maschine geht auf den Kopf und saust aufheulend in die Tiefe ...

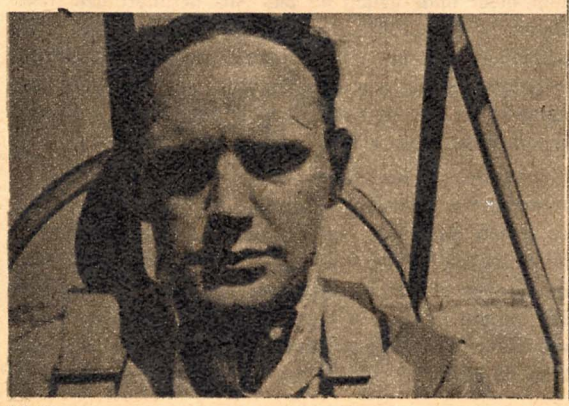
Ehe der Führer jedoch zum Sturz ansetzte, hat er die Sturzflugbremsen angefahren. Es sind dies zwei schmale Blechleisten oder Klappen an der Flügelunterseite zu beiden Seiten des Rumpfes. Bis dahin lagen sie flach im Luftstrom. Nun aber sind sie senkrecht wie bremsend quergestellte Ruder eines Kahns, von der Flügelunterseite abgespreizt. Diese Vorrichtung besaßen die ersten Sturzkampfflugzeuge nicht. Sie ist es, die wesentliche Gefahren des Sturzfluges beseitigt.

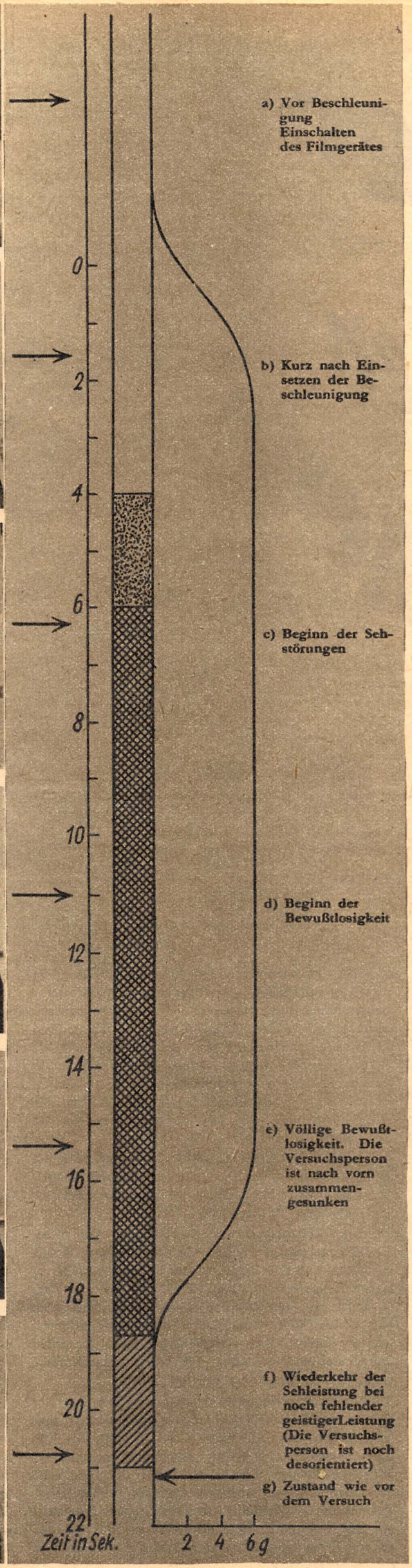
Dem Sturzkampfflugzeug scheint ein unbeschränkter Bereich der Geschwindigkeit untertan. Achthundert, tausend, zwölfhundert Kilometer in der Stunde, das sind Geschwindigkeiten, für die der Sturzkampfflieger nur ein mitleidiges Lächeln übrig haben müßte. Und tatsächlich! Er lächelt mitleidig. Aber nur über das hemmungslose Ausmaß unserer Phantasie. Denn ein Sturzbombenangriff mit 1200 km/h Sturzgeschwindigkeit ist ein Unternehmen, das trotz seines erdwärts gerichteten Kurses mit ziemlicher Sicherheit als eine „Himmelfahrtspartie" bezeichnet werden kann.

Es gibt tatsächlich nur wenig Flugzeuge, die in einem senkrechten Absturz 1000 km/h und mehr erreichen würden, denn die Bremskraft der Luft, die der Fallschirmspringer am wütenden Zerren und Reißen des Luftstroms an seiner Kleidung spürt, wird mit wachsender Fallgeschwindigkeit immer größer. Schließlich tritt der Augenblick ein, in dem der fallende Körper nicht mehr schneller werden kann, weil die Luft ihm jeden neuen Geschwindigkeitszuwachs einfach wegbremst. In diesem Augenblick hat der Körper seine „Endgeschwindigkeit" erreicht, die z. B. für einen frei durch die Luft fallenden Menschen nicht mehr als etwa 260 km/h beträgt.

Das Sturzkampfflugzeug könnte überdies eine Geschwindigkeit von 1000 und mehr Kilometern in der Stunde nicht gebrauchen, da es sich bei einem solchen Wahnsinnssturz aus vielleicht 4000 m Höhe kaum noch steuern und auch nicht mehr nahe genug an das Ziel heranbringen ließe. So wurde die Sturzflugbremse geschaffen, die die „Endgeschwindigkeit" des Stukas soweit herabsetzt, daß selbst im steilsten Sturz eine vom Forscher bestimmte und vom Konstrukteur errechnete Höchstgeschwindigkeit niemals überschritten werden kann.

Atemraubend ist der Sturz. Er führt in mehreren Stufen immer tiefer hinab, bis die graugrüne Fläche des Meeres im letzten Abschnitt, der steil bis auf wenige hundert Meter an das Ziel heranführt, das ganze Gesichtsfeld füllt. Dann aber ist der entscheidende Augenblick gekommen: Die Bombe fällt! In starrer Anspannung aller Sinne und Muskeln kauert der Pilot über der Steuersäule, denn schon schwingt die Wand der Erdoberfläche zurück, und





langsam schiebt sich der Himmel wieder ins Visier. Gleichzeitig aber preßt ein gewaltiger Druck den Piloten und seinen Schützen in den Sitz. Riesenfäuste scheinen Schultern und Schenkel des Fliegers zu packen und mit Zentnergewichten zu belasten. Eine furchtbare Gewalt will ihn durch den Boden des Flugzeugs drücken. Den Nacken unter dem unwiderstehlichen Druck gebeugt, Muskeln und Arme bis zum Zerreißen gespannt, so saust er in weitem aufwärtsgerichtetem Bogen von der Erde hinweg. Aber erst, wenn die Nase des Stukas wieder fast senkrecht gegen den Himmel weist und der Motor den zitternden Metallvogel mit dröhnendem Vollgasgebrüll geradenwegs in die Wolken emporreißt, schwindet der lähmende Alpdruck. Nun erst kann der Blick zurück in die gähnende Tiefe gewagt werden.

Von der vernichtenden Stärke dieser sprunghaft entfesselten Kräfte hatte man bei den ersten Sturzflugversuchen kaum eine rechte Vorstellung. Heute jedoch hat sich die Wissenschaft aller Wege bemächtigt, auf denen diese gefährlichen Gewalten ausbrechen können, und die Technik hat aus diesen Eroberungen Nutzen gezogen.

Was hat die Wissenschaft nun entdeckt? Entgegen den ängstlichen Vorstellungen, die noch vor hundert Jahren der ersten Eisenbahn erbitterte Gegner schufen, kann der Mensch jede Geschwindigkeit ertragen, solange sie gleichmäßig aufrecht erhalten bleibt und ihre Richtung nicht wechselt. Sowie sich jedoch die Richtung seiner Bewegung ändert, wird der Mensch ein Opfer der physikalischen Gesetze, denen sein Körper genau so unterworfen ist wie jedes andere Gebilde in der Welt des Stoffes. Kraft seiner Trägheit will der Körper stets die gleiche Geschwindigkeit und gleiche Richtung einhalten. Wird seine Bahn verändert, dann stemmt er sich wütend gegen die Macht, die ihn herumreißen will. Es treten die Fliehkräfte auf, die um so heftiger wirken, je schneller die Bewegung und je enger die Kurve ist, in der ihre Richtung sich ändert. Säße der Mensch dann auf einer Waage, dann würde der Zeiger durch den ungeheuren Druck dieser Fliehkräfte bald das Doppelte, ja das Dreifache des Körpergewichts anzeigen. Nach diesem Mehrfachen des Körpergewichts berechnet man nun die Belastung, die der ganze Organismus im Augenblick des Richtungswechsels erfährt und bezeichnet jeweils ein Vielfaches des Körpergewichts mit 1 g. Der Buchstabe g bedeutet die Beschleunigung eines freifliegenden Körpers, die im luftleeren Raum 9,82 m in der Sekunde betragen würde.

Ist ein Mensch also einer Fliehkraft von 3 g ausgesetzt, dann heißt das, sein Körper drückt in diesem Augenblick mit dem Dreifachen seines üblichen Gewichts auf den Sitz. Gleichzeitig wird aber natürlich auch der Inhalt dieses ganzen „Körpergefäßes", Blut, Lunge, Magen, scheinbar schwerer. Das Gewicht des Blutes entspräche z. B. schon bei 5 oder 6 g demjenigen des Eisens!

Das sind natürlich Erscheinungen, die sich sehr lebhaft auf den Organismus auswirken müssen. Sie sind es, die der fanatischen Jagd des Menschen nach höheren Geschwindigkeiten eine unüberwindliche Grenze setzen. Schießt zum Beispiel ein Sturzkampfflugzeug mit 600 km/st auf die Erde los und fängt es der Führer dann in einem Bogen von 500 m Radius ab, dann hat er bereits einen Druck von 5 g auszuhalten. Das gleiche tritt natürlich ein, wenn ein schnelles Jagdflugzeug mit dieser Geschwindigkeit und diesem Halbmesser eine Kurve fliegt. Ein ungeheurer Druck lastet während des Abfangens oder in der Kurve auf dem Flieger, und fängt er nun noch härter und enger ab oder bleibt er zu lange unter dieser ungeheuren Beanspruchung, dann kann sich plötzlich sein Gesichtsfeld verdunkeln, ihm kann schwarz vor Augen werden, und er kann sogar in Ohnmacht fallen. Gelingt es ihm, das Flugzeug noch schnell aufzurichten, dann legt sich die Sehstörung sofort, ist er aber bewußtlos geworden, dann dauert es, nachdem das Flugzeug abgefangen ist, immer noch drei bis fünf Sekunden, bis er wieder zu sich kommt.

Aufnahmen: Flugmed. Institut der DVL Berlin

Zustand vor und nach dem Versuch

Beginn der Sehstörungen

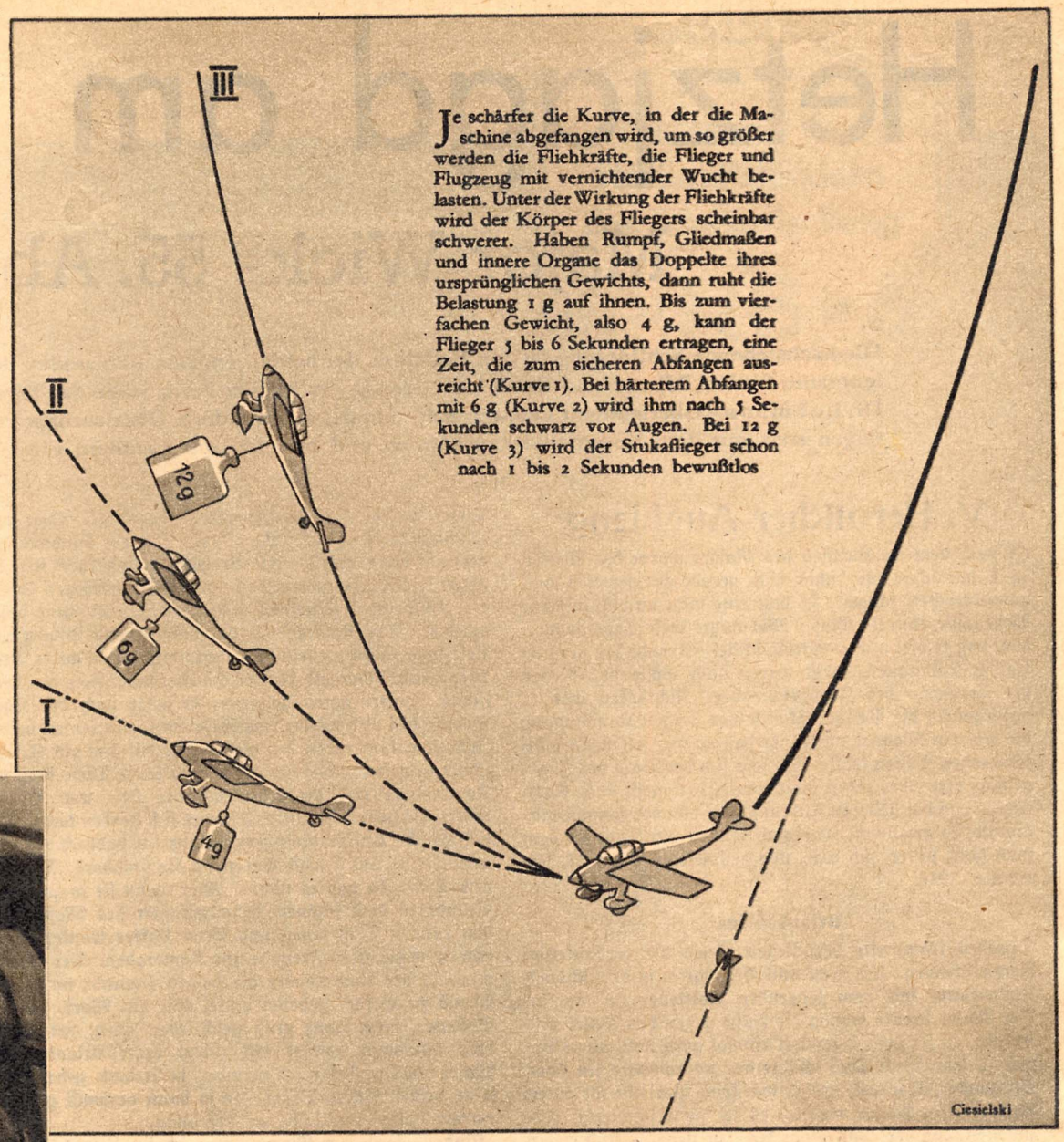
Bewußtlosigkeit

Wiederkehr der Sehleistung, noch fehlende geistige Leistung

Sehr gründliche deutsche Untersuchungen haben inzwischen geklärt, was in diesen gefährlichen Augenblicken mit dem Körper vorgeht. Wie wir schon feststellten, wird das Blut ebenso wie der Körper in die Richtung der Fliehkraft gedrängt, das heißt also, vom Herzen in die Beine. Da nun aber die Adern keine festen, sondern sehr elastische und dehnbare Gefäße sind, staut sich das Blut in den Beingefäßen, es sammelt sich und nimmt nicht mehr am Kreislauf teil. Die durch die Adern fließende Blutmenge wird, je größer die Beschleunigung, also die g-Zahl, ist, immer kleiner, bis überhaupt nicht mehr genügend Blut zum Oberkörper oder zum Kopf befördert werden kann und der ganze Blutkreislauf damit zusammenbricht.

Der Körper wehrt sich natürlich gegen diesen Angriff der Fliehkräfte. Er entsendet Blut aus allen Speichern in die Blutbahn, er strafft die Adernwände und steigert dadurch den Blutdruck, und er läßt das Herz schneller arbeiten. Trotzdem kann sich der Körper in diesem ungleichen Kampf mit der Fliehkraft nur drei bis vier Sekunden lang verteidigen, wenn 5 bis 6 g auf ihn einwirken. Lasten weniger oder mehr g auf den Organismus, dann wird er später bzw. früher kampfunfähig.

Mit welchen Maßnahmen der Flieger schon in früheren Jahren instinktiv den Mächten der Beschleunigung zu trotzen suchte, ist aus amerikanischen Sensationsfilmen bekannt. Vor dem Start werden die Unterschenkel des



Je schärfer die Kurve, in der die Maschine abgefangen wird, um so größer werden die Fliehkräfte, die Flieger und Flugzeug mit vernichtender Wucht belasten. Unter der Wirkung der Fliehkräfte wird der Körper des Fliegers scheinbar schwerer. Haben Rumpf, Gliedmaßen und innere Organe das Doppelte ihres ursprünglichen Gewichts, dann ruht die Belastung 1 g auf ihnen. Bis zum vierfachen Gewicht, also 4 g, kann der Flieger 5 bis 6 Sekunden ertragen, eine Zeit, die zum sicheren Abfangen ausreicht (Kurve 1). Bei härterem Abfangen mit 6 g (Kurve 2) wird ihm nach 5 Sekunden schwarz vor Augen. Bei 12 g (Kurve 3) wird der Stukaflieger schon nach 1 bis 2 Sekunden bewußtlos

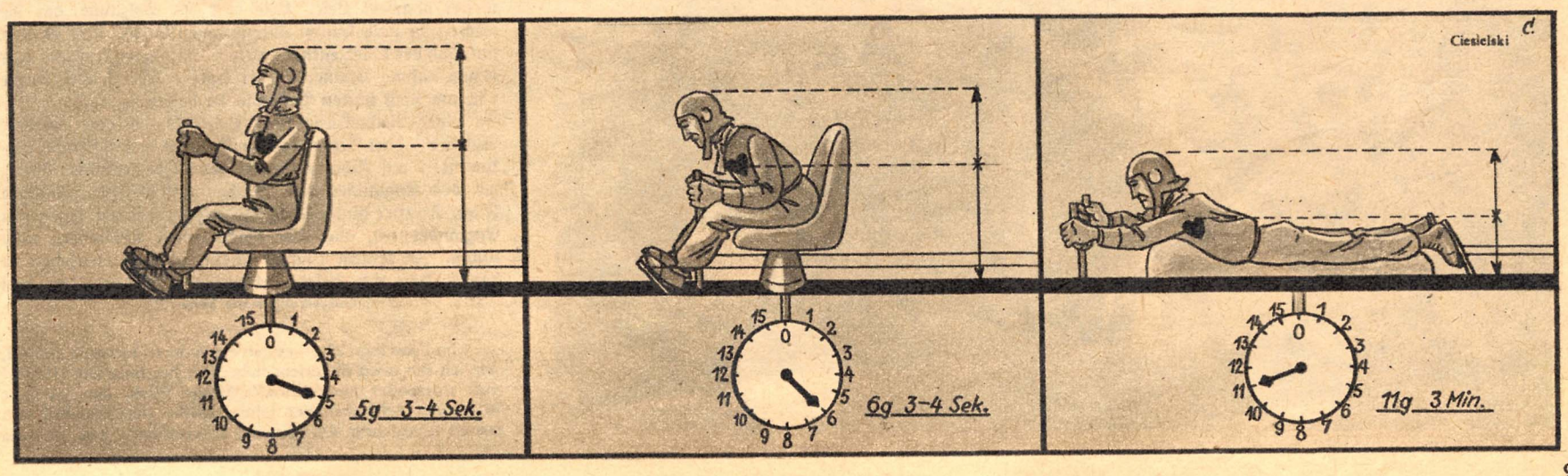
Ciesielski

In höchster Konzentration stellt sich der Stukaflieger mit dem Visier auf das Ziel ein Aufn. Schaller (z)

Sturzkampffliegers in feste Bandagen gewickelt. Sie sollen das außerordentlich schmerzhafte Anschwellen der Adern im Unterschenkel verhindern. Um den Bauch wird straff ein breiter Gurt geschnürt. Er soll die Blutdepots des Bauches zum Teil schon vorher entleeren. Stürzt die Maschine nun aus den Himmelshöhen, in denen sie als winzig kleine Mücke herumschwirrte, herab und hat der Pilot vielleicht vor dem Start auch noch gut gefrühstückt — auch eine kräftige Mahlzeit steigert die Standhaftigkeit des Körpers —, dann kann er sie mit 7 bis 8 g aus dem Sturzflug ziehen.

Das alles sind Faktoren, die erkannt und bekämpft werden mußten, ehe das Sturzkampfflugzeug zu der gefürchteten Waffe werden konnte, die dem Angriff der deutschen Heere unfehlbar Bahn bricht. Deutsche Wissenschaft lieferte die Erkenntnisse, deutsche Technik schmiedete die Waffen, die Kühnheit des deutschen Sturzkampfflugzeuges aber ist die Kraft, die dem Schlag dieser Waffe seine unvergleichliche Härte verleiht.

Das Herz hat das Blut in stetigem Kreislauf von den Füßen zum Kopf und zurück zu pumpen. Ist das Blut bei einer Fliehkraftwirkung von 5 g fünfmal schwerer geworden, dann kann das Herz diese fünffache Belastung nach wenigen Sekunden nicht mehr bewältigen. Der Flieger kann dem Herzen die Arbeit erleichtern, wenn er den Höhenunterschied zwischen Kopf und Fuß verkleinert. Er kauert sich also zusammen und hält nun eine etwas größere Fliehkraft aus. Am kleinsten ist der Höhenunterschied im Liegen. Das Herz kann in diesem Fall Beschleunigungen bis zu 14 g zwei bis drei Minuten aushalten. Es wird daher ernsthaft erwogen, die Besatzung schnellster Jagd- und Sturzkampfflugzeuge liegend unterzubringen



Hetzjagd am Himmel

Major Wicks 55. Abschuß

Die nachstehende Schilderung ist den Berichten der beiden engsten Kameraden des Majors Wick entnommen, der Oberleutnante Rudolf Pflanz und Erich Leie, sowie des Majors beim Stabe des Jagdgeschwaders Richthofen, Hauptmann Dr. Lohmann. Oberleutnant Leie war Adjutant des Kommodore, Oberleutnant Pflanz TO (Technischer Offizier). Beide flogen stets mit dem Kommodore zusammen und bildeten mit Leutnant Fiby, einem Ostmärker, den Stabsschwarm

V. Heroischer Ausklang

Nach dem 54. Luftsieg des Majors wurde das Wetter, das schon bis dahin nicht gerade gut gewesen war, ausgesprochen schlecht, so daß eine nicht unwillkommene Ruhepause eintrat. Major Wick nutzte diese Tage dadurch aus, daß er viel und ausgiebig schlief. Abends saß man im Kasino beisammen, meist waren auch Gäste da. Neben der Tradition des Jagdgeschwaders Richthofen war es naturgemäß die Persönlichkeit seines jungen Kommodore, die wie ein Magnet wirkte, so daß es nur selten an willkommenen Gästen fehlte. So sehr sich der Stab des Jagdgeschwaders über jeden Gast freute, der meist auch Nachrichten von der höheren Führung oder von der Heimat mitbrachte, so erwünscht war auch einmal ein Tag, an dem man ganz unter sich war, wie beispielsweise am 27. November 1940.

Urlaubspläne

Draußen trommelte der Regen gegen die verdunkelten Fensterscheiben. Um so gemütlicher war es in dem schönen Kasinoraum mit dem lodernden Holzfeuer im Kamin. Der Major streckte wohlig die Füße gegen das Feuer und meinte, es sei doch eigentlich einmal ganz nett, ohne Besuch zu sein. Nach Tisch schätzte der Kommodore ein Glas Burgunder, aber noch größer war seine Vorliebe für guten Kaffee. Der Major meinte, es sei nicht schwierig, festzustellen, daß der Winter vor der Tür stehe. „Und diesen Winter, meine Herren, wollen wir uns ganz ausnehmend gemütlich gestalten. Ich jedenfalls habe für diesen Winter, in dem wir naturgemäß des Wetters wegen weniger Einsätze fliegen werden als im Sommer, einen Wunsch." — „Und der wäre, Herr Major?" fragte Dr. Lohmann. Der Kommodore lachte: „Auf die Gefahr hin, daß Sie mich auslachen und einen Spießbürger nennen, ich will einen ganz zünftigen Backensessel haben. Wissen Sie, einen, in den man sich so richtig faul hineinpflanzen und den Kopf anlegen kann."

Dieser bescheidene Wunsch wurde bewilligt. Aber nun tauchten weitere auf. Man fand, daß ein Klubsofa angebracht wäre, ebenso neue Vorhänge. Außerdem war ein neuer Anstrich vonnöten, denn in dem französischen Schloß war anscheinend jahrelang nichts in dieser Richtung getan worden. Der Kommodore bat anschließend Pflanz und Leie noch zu sich in sein Arbeitszimmer. Das tat er öfter. Wenn auch innerhalb des Geschwaderstabes stets das herzlichste Einvernehmen herrschte, so hatte doch der Kommodore hin und wieder das Bedürfnis, mit seinen beiden Jahrgangskameraden, die gleichzeitig mit ihm auf Kriegsschule gewesen waren, zusammen zu sein. Diese drei, der Kommodore und die Oberleutnante Leie und Pflanz, waren die besten Freunde, die man sich denken kann. Das militärische Unterordnungsverhältnis litt dadurch nicht im geringsten. Im Dienst waren sie Kommodore, Adjutant und T. O., da gab es nichts. Aber wenn sie so zu später Stunde in dem schönen Arbeitszimmer des Majors um den runden Tisch saßen und ihren Kaffee tranken, dann waren sie die alten Freunde und Kameraden. Der Grund, weshalb der Kommodore die beiden Freunde an diesem Abend zu Besuch gebeten hatte, war ein Wort, das bei Soldaten meist ganz groß geschrieben wird, bei Major Wick allerdings immer erst zuletzt kam: Urlaub. Der Major wollte Anfang Dezember in Urlaub gehen, und seine beiden Rottenflieger, die ja dann verwaist gewesen wären, sollten ebenfalls zur Erholung.

„Kinder", sagte der Major, „was ich im Urlaub mache? Ich werde irgendwohin gehen, an ein ganz stilles Plätzchen, wo mich niemand kennt und niemand als den „berühmten" Mann belämmern kann. Ein richtiges Räuberzivil werde ich tragen." Der Adjutant mit dem pflichtgemäß guten Gedächtnis warf ein: „Aber den Vortrag vor den Fähnrichen der Kriegsschule Dresden darfst du nicht vergessen, den du dem Kommandeur versprochen hast." — „Stimmt! Und wißt ihr, was ich später vorhabe? Da möchte ich am liebsten in ganz Deutschland herumziehen, in allen Städten und größeren Orten die Schulen zusammennehmen und der deutschen Jugend von unserem Kampf und Einsatz erzählen."

Der Urlaub war schon wieder vergessen.

Nummer fünfundfünzig

Der 28. November sollte endlich wieder ein schöner Tag werden. War auch die erzwungene Ruhepause dankbar begrüßt worden, so freuten sich doch alle wieder, an den Feind zu kommen. Um die Mittagszeit startete das Geschwader nach England, an der Spitze der Kommodore mit den Oberleutnanten Leie und Pflanz und mit Leutnant Fiby. Vom Start weg stiegen sie, und als sie über die Insel Wight kamen, hatten sie bereits eine beachtliche Höhe erreicht. Unter ihnen flog ein Verband Messerschmitt-Zerstörer, der den Auftrag hatte, ein Werk in Southampton anzugreifen, das Jagdflugzeuge baute.

Der Stabsschwarm stand noch südlich der Insel Wight, als Oberleutnant Pflanz rief: „Unter uns Jäger!" Sind es Deutsche, oder sind es Engländer? Major Wick kurvte ein, die anderen hinterher; sie verholten sich eine Strecke auf See hinaus, um festzustellen, wes Geistes Kind die gesichteten Jäger waren. Sie stellten sich als Deutsche heraus. Major Wick steigt nun wieder, gefolgt von seinen drei Kameraden, hoch über die Insel. Hier entdeckt er in großer Höhe über ihnen eine ganze Staffel von Kondensstreifen. Die zugehörigen Jäger sind noch nicht zu sehen, aber die weißen Kondensstreifen, die zusehends länger werden und sich von dem blauen Himmel deutlich abheben, zeigen an, daß über ihnen eine Staffel fliegt, die nur den Engländern gehören kann. Diese sehr hoch fliegende britische Spitfire-Staffel konnte eine Gefahr für den tief angreifenden Zerstörerverband werden. Major Wick hängte daher die Maschine an den Propeller und stieg und stieg. Die eigene Gruppe fiel etwas zurück, auch der Stabsschwarm zog sich auseinander, so daß der ganze Vorgang, der nun abrollte, sich vor den Augen der immer noch steigenden drei Schwarmhunde des Majors Wick abspielte.

Der Kommodore griff in rund 11 000 m Höhe an. Im Augenblick saß er mitten in der Spitfire-Staffel. Pflanz sah das Mündungsfeuer aus seiner Maschine zucken und nach wenigen Feuerstößen die angegriffene Spitfire lichterloh brennen. Der Engländer stürzte brennend wenigstens 300 m tief, als sich der Flugzeugführer von der Maschine löste und gleich danach sein Fallschirm aufblühte. Noch bevor die drei Kameraden auf Angriffsentfernung hatten herankommen können, empfahlen sich die Engländer in einem rasanten Abschwung nach unten. Das war Wicks 55. Luftsieg.

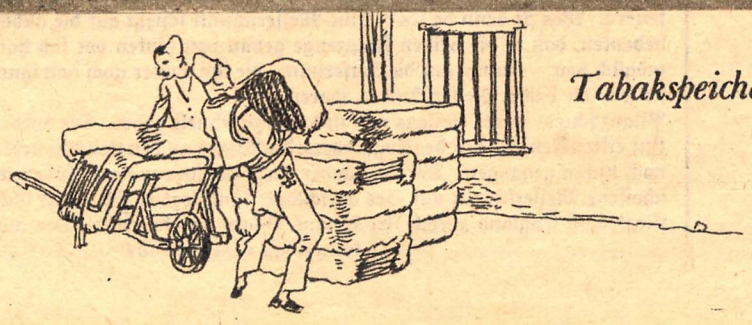
Es wurde Zeit, nach Hause zu fliegen. Die drei nahmen Major Wick auf und flogen nun gestaffelt in folgender Reihenfolge zum Festland: Wick, Pflanz, Fiby, etwas weiter abgesetzt Leie. Leie war das Holzauge, das die Sicherung nach hinten übernommen hatte. Und es war gut, daß der Oberleutnant Leie es mit seiner Aufgabe sehr genau nahm. Immer wieder legte er eine leichte Kurve ein, um nach hinten Ausschau zu halten.

In einer Rechtskurve sieht Leie plötzlich eine einzelne Spitfire — der Teufel mag wissen, wo der Kerl noch herkommt — auf Fiby herunterstoßen. Oberleutnant Pflanz hat den Engländer auch gesehen und warnt: „Achtung Fiby, Spitfire hinter dir!" Pflanz kurvt sofort gegen den Engländer ein, aber der macht einen Abschwung nach unten. Zu seinem Unglück scheint er Leie übersehen zu haben, der, wie gesagt, etwas abgesetzt von den drei

Fortsetzung siehe Seite 100

„. . . und was sage ich — es gab einen derart rasanten Angriff, wie ich ihn noch nie erlebt habe. Im Nu hing der Himmel voll stürzender Hurricanes." Major Wick, den wir hier in seinem Arbeitszimmer sehen, wußte stets fesselnd von seinen Abenteuern am Himmel zu erzählen Aufn. PK Sturm

Bilder aus den Herkunftsländern der Tabakmischung »R6« o/M



Tabakspeicher eines Bauern in Smotschewo (Süd-Bulgarien).

Hochschulingenieure
Fachschulingenieure
Techniker
Werkmeister

finden in unseren Werken interessante Arbeitsgebiete

in der **Entwicklung und Konstruktion**
für Flugzeuge, Flugzeugmotoren Verstell-Luftschrauben

in der **Arbeitsvorbereitung**
wie Planung, Vorkalkulation Baustoffbeschaffung, Konstruktion von Fertigungsmitteln (Vorrichtungen, Werkzeugen)

in der **Fertigung der Entwicklungs- und Großreihenwerke**
als Betriebsingenieur, Betriebsassistent oder Fertigungsprüfer

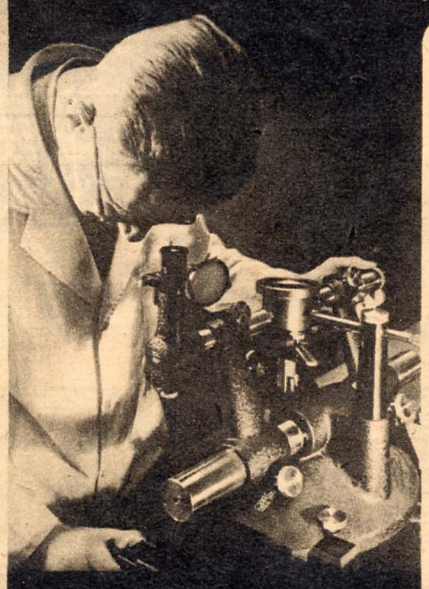
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe von gesuchtem Arbeitsgebiete und Gehalt an unsere Abteilung „Gefolgschaft", Dessau, Kühnauer Str. 6

JUNKERS FLUGZEUG- U. MOTORENWERKE A.G., DESSAU

Der Reichsberufswettkampf...

ist eine der besten Möglichkeiten, Leistungen unter Beweis zu stellen

Statt vieler Worte einige Urteile von Fernstudierenden:



Gausieger

Ihre Lehrmethode ist derart leicht zu fassen, daß ich restlos begeistert bin. Man kann die im allgemeinen recht schwierigen Wissenschaften wie Statik, Dynamik und Algebra sich aneignen, ohne sich dabei anzustrengen, ja, ich möchte bald behaupten, es ist ein angenehmer Zeitvertreib, bei dem man noch den Vorteil hat, sich weiterzubilden. Ich habe mich im Winter Abend für Abend mit den Lehrbriefen beschäftigt, und der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Im letzten Reichsberufswettkampf war es mir möglich, Gausieger zu werden. Ich habe dadurch finanziell wesentliche Vorteile erreicht, und so bezahle ich gern die geringe Summe, die die Lehrbriefe monatlich kosten.

Hameln, 5. 6. 39. Hans Bodmann.
Hafenstr. 33 a.

Ehrenurkunde

Die Durcharbeitung Ihrer Lehrbriefe brachte mir als Lehrling und in der Berufsschule nur Vorteile. Ich konnte beim Reichsberufswettkampf 1938 eine Ehrenurkunde für besonders gute Leistungen erhalten. Auch in diesem Jahr habe ich meine Bedingungen voll erfüllt und warte auf die Berufung zum Gauentscheid.

Rathenow, 14. 3. 39. E. Kalla,
Curlandstr. 36. Masch.-Schlosserlg.

Reichsbester

Ihr Lehrgang hat alle meine Erwartungen bei weitem übertroffen. Das Studium wird dank Ihrer ausgezeichneten Lehrmethode zu einer wahren Freude. Den größten Erfolg, den ich bis heute zu verzeichnen hatte, verdanke ich Ihren Lehrbriefen; denn beim Berufswettkampf 1939 konnte ich in meiner Berufssparte den Titel „Reichsbester" erringen. Ich kann somit Ihren Lehrgang nur jedem empfehlen, da auch das Honorar in keinem Verhältnis zu dem Gebotenen steht.

Oberweier ü. Rastatt, 1. 8. 39. K. Kühn.
Adolf-Hitler-Straße 123.

Erfolge dieser Art zu erringen, macht nicht nur den Beteiligten eine besondere Freude, auch die Unternehmen sind stolz auf solche Gefolgschaftsmitglieder.

Es bedeutet deswegen keine Überraschung, daß sich das Christiani-Fernstudium bereits in der gesamten Industrie einen Ruf erworben hat. Fordern Sie kostenfrei das aufschlußreiche Büchlein „Der neue Weg aufwärts" von

DR.-ING. CHRISTIANI, KONSTANZ W352

Hetzjagd am Himmel

Fortsetzung von Seite 98

Vordermännern als Holzauge flog. Leie sah den Engländer in der Tiefe den Sturzflug abfangen und in einer Linkskurve nach der Insel Wight zurückfliegen.

„Halt, mein Freundchen, so haben wir nicht gewettet", knurrt Leie und stellt seine Maschine auf den Kopf, stößt auf den Engländer herunter, bis er ihm aus kaum 30 m Entfernung den ersten Feuerstoß nachjagen kann. Der Tommy zeichnet nicht, fliegt aber stur geradeaus. Scheint also doch etwas abbekommen zu haben, sonst würde er abschwingen. In 3500 m Höhe erhält er die zweite Garbe, und die genügt. Der Engländer trudelt in die Tiefe, bis Leie ihn auf dem Wasser aufschlagen sieht. Der Flugzeugführer ist nicht ausgestiegen. Das war Leies elfter Abschuß.

Freie Jagd

Nach Überquerung des Kanals trafen sich die vier wieder bei der Landung, und es gab eine angeregte Debatte über die Höhe, in welcher der soeben durchgefochtene Luftkampf sich abgespielt hatte. In 11 000 m Höhe hatten sie bisher die Engländer nicht angetroffen. Um es vorwegzunehmen: später stellte es sich heraus, daß dieser so sehr hoch fliegende britische Jagdfliegerverband von Mader geführt wurde, der als der beste englische Jäger gilt.

Am Nachmittag des 28. November wurde ein zweiter Einsatz geflogen. Major Wick befahl auf Grund der Erfahrungen des ersten Kampfes dieses Tages, sofort auf größte Höhe zu gehen. Ein bestimmter Einsatzbefehl lag nicht vor. Deshalb wurde freie Jagd gegeben. Der Befehl, den die Jäger am liebsten hören. Mag auch die Sicherung von Kampfverbänden eine überaus dankenswerte Aufgabe sein, die freie Jagd bleibt doch das Schönste für einen Jagdflieger.

Wie beim ersten Einsatz, flog wiederum eine Gruppe mit. Weit vor ihr eng aufgeschlossen der Stabsschwarm. Kurz vor Überfliegen der Südküste der Insel Wight sichtete der Kommodore eine britische Staffel, die Kurs auf Bournemouth hielt. Die Engländer hatten die schon häufiger beobachtete Verteidigungsformation inne, in der Art, daß die acht Flugzeuge der Staffel hinter und unter dem Staffelführer flogen. Von der Seite gesehen sieht solch ein Verband wie eine Treppe aus, und zwar so, daß das letzte Flugzeug der Staffel die unterste Stufe der Treppe bildet. Major Wick ging sofort in eine Linkskurve, um Anschluß an die Engländer zu finden. Pflanz und Fiby flogen kurz hinter ihm, während Oberleutnant Leie nach der Insel zu beobachtete. Da die Luft dort sauber war, ging Leie ebenfalls in die Linkskurve. Die Tommies, die vielleicht landen wollten, flogen gedrückt, so daß sie schnell tiefer kamen. Der Major stieß hinter ihnen her. In diesem Augenblick sahen Pflanz und Fiby, die sich noch gegenseitig darauf aufmerksam machten, über der englischen Staffel zwei Holzaugen. Sie flogen daher zunächst nicht weiter hinter dem Major her, sondern stiegen über diese beiden Sicherungsflugzeuge. Dabei sahen sie, ebenso wie Oberleutnant Leie, wie der Kommodore das letzte Flugzeug der britischen Staffel abschoß, das etwas nach rechts abgesetzt flog. Dem Engländer brachen beide Flächen weg. Wie ein Torpedo stürzte der Rumpf in die Tiefe, gefolgt von den Tragflächen, die sich überschlugen.

Pflanz und Fiby ritten nun ihren Angriff auf die beiden Holzaugen, die immer noch höher waren als der Kommodore. Aber diese beiden Engländer waren ganz besonders auf Draht. Sie erkannten jeden Angriff und konnten sich ihm rechtzeitig entziehen. Schließlich drückten sie nach unten weg. Pflanz, Leie und Fiby sammelten. Die britische Staffel verreiste nach dem Abschuß ihres Kameraden ebenfalls nach unten. Der Kommodore war im Augenblick nicht zu sehen. Vermutlich hatte er eine weitere Spitfire vor den Rohren und tobte hinterher.

Als der restliche Schwarm wieder nach oben zog, sah Oberleutnant Pflanz plötzlich einen Haufen Kondensstreifen senkrecht auf den Schwarm zukommen. Es waren wenigstens 20 bis 30 englische Jäger, die bereits alle wüst schossen, wie am Mündungsfeuer, das vor den Rümpfen und Flächen stand, zu erkennen war. Fast gleichzeitig riefen alle drei, und jeder hörte jeden im Kopfhörer: „Türmen!"

Der Ausdruck „türmen" hat in der Jägersprache nicht den Sinn, der ihm die Soldatensprache sonst beilegt, nämlich den des Fliehens. Unter Türmen versteht der Jäger das Absetzen von einem überraschend angreifenden Feind. Bei der großen Geschwindigkeit unserer modernen Jagdflugzeuge gibt es keine andere Möglichkeit, sich einem überfallartig erfolgenden Angriff — und Überraschung ist ja alles im Luftkampf — zu entziehen. In solchen Lagen wird das Flugzeug mit Vollgas gedrückt, um sich zu „verholen", wie wiederum ein Fachausdruck in der Jagdfliegersprache lautet. Dieses Türmen ist also nichts anderes als ein Absetzen vom Feind, um aus günstiger Position selbst zum Angriff überzugehen.

Oberleutnant Leie, wie üblich das Holzauge des Schwarms, war nicht sofort nach unten gegangen, so daß der vorderste Mann der Engländer, der ihn offenbar übersehen hatte und hinter den drei anderen Deutschen herjagte, an ihm vorbeibrauste. Leie setzte sich sofort hinter den Engländer und feuerte. Allerdings ohne sichtbaren Erfolg. Da Leie nun selbst den ganzen Haufen Engländer hinter sich hatte, mußte er stärker drücken, um sich im Sturzflug abzusetzen. Er wie Leutnant Fiby kamen auch von den Engländern frei und flogen nach Hause, da der leidige Brennstoffmesser wieder einmal anzeigte, daß es Zeit dazu war.

Ein einsamer Fallschirm

Oberleutnant Pflanz hatte in 3000 m Höhe abgefangen und flog ebenfalls nach Hause; er kurvte nach rechts, kurvte nach links, blickte nach hinten. Die Luft war sauber. Aber was fliegt denn da vorn? Da fliegen ja zwei Maschinen — sie mögen noch 5000 m entfernt sein — nach Süden. Pflanz freut sich, daß er nicht allein nach Hause fliegen muß und gibt mehr Gas, um Anschluß an die Kameraden zu finden. Die fliegen, wie er beim Näherkommen sieht, etwas gedrückt, und das ist auch vollkommen richtig, denn es geht ja nach Hause, und da kann man die Höhe durch Drücken in Geschwindigkeit umsetzen.

Als Pflanz bis auf 1500 m aufgeholt hat, sieht er zu seinem Entsetzen das hintere Flugzeug feuern. Was ist denn da los? Eine Messerschmitt schießt auf die andere? Man muß nun bedenken, daß er die beiden Flugzeuge genau von hinten vor sich hatte, so daß es kaum möglich war — zumal auf die Entfernung, die ihn immer noch von ihnen trennte — festzustellen, ob beide Messerschmitts waren.

Pflanz schiebt sofort Vollgas rein und kommt schnell näher. Die vordere Maschine ist nach den ersten Feuerstößen des Engländers, die Pflanz an den Leuchtspurfäden genau erkannte, nach unten gegangen. Der Engländer fliegt geradeaus nach Süden weiter, bis die abgeschossene Messerschmitt auf See aufschlägt, dann legt er sich sofort links in die Kurve und fliegt nach England zurück. Er kommt Pflanz gerade recht. Der nutzt die überschüssige

Fortsetzung siehe Seite 102

GUSTLOFF-WERKE

NATIONALSOZIALISTISCHE INDUSTRIESTIFTUNG

HAUPTVERWALTUNG WEIMAR

Fritz-Sauckel-Werk Weimar

Waffenwerk Suhl i. Thüringen

Otto-Eberhardt-Patronenfabrik Hirtenberg

Maschinenfabrik Meuselwitz

Zweigniederlassung Berlin Thüringenhaus

PERI

ERZEUGNISSE

die sich durch GÜTE die Männerwelt erobert haben!

PERI RASIER-CREME
hautschonend, schnelle Barterweichung, leichtes Rasieren.
Tube M -.50, 1.-

PERI RASIER-KLINGEN
fachmännisch geprüft, von langer Gebrauchsdauer.
Stück M -.18

PERI BALSAM Rasier- und Gesichtswasser
beruhigt, desinfiziert, reinigt, erfrischt die Haut. Fl. M 1.25, 2.20

PERI HAMAMELIS-CREME
für empfindliche Haut, vor und nach dem Rasieren. Dose M -.50

PERI FIXATEUR
legt das Haar fest, nährt und pflegt es. Tube M -.50, 1.-

Bleibe PERIANER
auch wenn das eine oder andere PERI-Erzeugnis heute nicht immer zu haben sein sollte.

Dr. Korthaus

DR. KORTHAUS FRANKFURT A.M.

Hetzjagd am Himmel

Fortsetzung von Seite 100

Fahrt durch Ziehen aus und kommt über den Engländer. In diesem Augenblick sieht Pflanz einen Fallschirm über sich schweben, hat aber jetzt keine Zeit, sich um den zu kümmern, denn erst muß der Engländer runter. Der Oberleutnant fliegt zunächst zähneknirschend mit Vollgas hinter dem Engländer her und feuert ihm auf nächste Entfernung in die Kabine. Der Tommy geht sofort ungesteuert in die Tiefe und schlägt auf dem Wasser auf. Pflanz sieht dabei noch, wie beide Tragflächen wegbrechen. Der Aufschlag erfolgte nicht sehr weit von dem der deutschen Maschine.

Für Pflanz wird es jetzt allerhöchste Zeit, nach Hause zu fliegen. Denn erstens muß er mit seinem Brennstoff haushalten und zweitens wegen der anbrechenden Dunkelheit. Er wird ohnedies schon in der Dämmerung landen müssen. Den Fallschirm sieht er nicht mehr, denn er hat sich über dem Luftkampf schon weit von der Absprungstelle entfernt. Er hält sich nicht mit der Suche nach dem Fallschirm auf.

Aber etwas anderes läßt sich tun. Nach Hause fliegend gibt der Oberleutnant im Funkspruch durch: „40 km südwestlich Insel Wight deutscher Jäger mit Fallschirm abgesprungen, daneben ein Engländer!" Diese Meldung wiederholt er ständig, bis die französische Küste unter ihm liegt. Daß auch ein Engländer abgeschossen wurde, hat er aus gutem Grunde hinzugefügt. Denn es schien ihm sehr fraglich, ob der deutsche Seenotdienst helfen konnte, falls überhaupt noch zu helfen war. Es wurde jetzt schnell dunkel, zudem lag die Absprungstelle so nahe unter der englischen Küste, daß es zweifelhaft war, ob unser Seenotdienst bis dahin vorstoßen konnte. Pflanz beabsichtigte, mit diesem Ruf auch die Engländer auf die Tragödie aufmerksam zu machen, damit der Kamerad, wenn er auch in Gefangenschaft geriet, doch gerettet würde.

Anfangs bekam Pflanz keine Bestätigung von deutscher Seite, daß sein Ruf gehört worden war. Endlich meldete ein Seenotboot den Empfang. Aber nun erwies sich Pflanz wieder einmal als der unverbesserliche Optimist, der er nun einmal ist: Mit einiger Überraschung glaubte er dem Benzinstandmesser zu entnehmen, daß sein Vorrat noch reichte, um nach Hause zu fliegen. Hierzu verführte ihn allerdings auch das Wissen, wie sehr wichtig es sein kann, so schnell wie möglich in den Heimathafen zu kommen und von dort aus die weitere Suche zu organisieren. Auf halbem Wege aber leuchtet die dreimal verfluchte rote Lampe vor ihm auf. Der Brennstoff geht zu Ende. Auch das noch! Es wird langsam dunkel. Schnell ist eine passende Wiese ausgesucht. Da vorn, die scheint richtig zu sein — das Fahrwerk raus —, und er landet glatt.

Schöne Bescherung! Er geht zum nächsten Weg, marschiert auf die Ortschaft zu, deren Kirchturm sich nicht allzuweit über einem Hügel abhebt. Deutsche Soldaten sind nicht zu sehen. Es ist überhaupt niemand zu sehen. Endlich kommt ihm ein Radfahrer entgegen. Ein deutscher Soldat sitzt nicht drauf, wie er im stillen gehofft hat, sondern ein Franzose. Aber das schadet nichts. „Komm Freund, gib dein Rad her. Kannst dir's nachher von der Kommandantur im Dorf wieder abholen." Der Franzose schaut noch dumm aus der Wäsche, als Pflanz längst weg ist. Ein Unteroffizier ist Ortskommandant, und zum Glück hat er einen Fernsprecher. Es dauert eine ganze Weile, bis die Verbindung mit dem Geschwader zustande kommt — —

Wo ist der Kommodore?

Oberleutnant Leie war nach dem Abschwung vor der britischen Übermacht zur französischen Küste geflogen, wo er sofort seinen Standort feststellen konnte. Da er früher als Oberleutnant Pflanz sich auf den Heimweg gemacht hatte, reichte sein Brennstoff gut bis nach Hause. In der Dämmerung kam er auf dem Flugplatz an und wackelte. Die schwarzen Männer rannten, um zunächst einmal festzustellen, wer das war, der da Luftsieg meldete. Etwas bedrückt stellt Leie fest, daß heute viel mehr Männer ihm aus Kabine, Fallschirm und Kombination helfen als sonst. Es sind alle Flugzeug- und Waffenwarte des Stabsschwarms, die ihn hier bewillkommnen, während sie sonst eifersüchtig nur ihrem eigenen Flugzeugführer aus dem Flugzeug helfen. Wie immer, wollen sie ganz genau wissen, was los war. Leie berichtet kurz, daß zwei Einsätze geflogen worden sind, daß der Kommodore und er je einen Abschuß haben. Die Stimmung hebt sich.

„Der zweite Einsatz war allerdings oberfaul. Aber ich glaube doch, daß der Kommodore noch einen oder gar mehrere abgeschossen hat. Er muß ja jetzt jeden Augenblick kommen!" — „Seid doch endlich einmal einen Augenblick still!" ruft der Unteroffizier Sauerbrei, erster Flugzeugwart des Kommodore, „damit man horchen kann!" Sie sind auf einen Schlag ruhig und lauschen und spähen zum Horizont. Nichts. Nichts zu hören und nichts zu sehen. Doch, da brummt etwas. Alle heben die Köpfe.

Vier Maschinen toben über den Platz und setzen zur Landung an. Für die Männer des Stabsschwarmes gibt es eine große Enttäuschung. Flugzeuge einer anderen Gruppe sind es. Der Kommodore und Oberleutnant Pflanz fehlen immer noch.

Der Jagdfliegerführer hat bereits Nachricht erhalten, daß die Funkmeldung eines deutschen Jägers über den Abschuß einer Messerschmitt und eines Engländers vom Seenotdienst aufgefangen worden ist. Aus dem Wortlaut der Meldung, die mit einem Decknamen versehen war, ginge hervor, so sagte der Jagdfliegerführer, daß es sich nur um Major Wick oder um Oberleutnant Pflanz handeln könne. Die Meldung sei vom Seenotdienst nicht mit voller Klarheit weitergegeben worden.

Wick oder Pflanz? Einer von beiden mußte in den Bach.

Alle Mann auf Suche

Der Fernsprecher schrillt. Pflanz meldet sich aus irgendeinem Franzosendorf halbwegs zur Küste. Also doch der Kommodore! Oberleutnant Leie benachrichtigt sofort den Jagdfliegerführer. Kurz darauf kommt der Befehl vom Hauptquartier des Reichsmarschalls: Sofort den Gefechtsbericht vorlegen! Noch in der gleichen Nacht hat der Reichsmarschall — das Geschwader erfuhr es erst später — leichte Seestreitkräfte der Kriegsmarine losgeschickt, um nach dem Kommodore zu suchen. Die Zerstörer und Schnellboote haben den ganzen in Frage kommenden Raum abgesucht, aber nichts gefunden.

Im Kasino des Geschwaderstabes, in dem sie am Abend vorher noch so fröhlich zusammen gesessen hatten, herrschte an diesem Abend eine gedrückte Stimmung. Die ursprünglich vorgesehene Kinovorstellung wurde abgesagt. Keinem schmeckte das Abendbrot. Mit schweren Gedanken saßen die Männer um das Kaminfeuer, diese Männer, die dem Kommodore am nächsten gestanden haben. Hin und wieder — von längerem Schweigen unterbrochen — wurden die Möglichkeiten erörtert, die der Kommodore gehabt haben kann, sich zu retten.

Fortsetzung siehe Seite 104

Drei gute Gründe

aromatisch

leicht

frisch

Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra" sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen – in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt – als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunzeln" des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra" – dann schmunzeln Sie auch!

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK **4 Pf**

1. Zur Kräftigung des Haarwuchses

2. Gegen Schuppen und Haarausfall

3. Gegen schädliche Haarparasiten

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe und Epidemien

Formamint

das bewährte Desinfektionsmittel für Mund und Rachen.

Schutz vor Ansteckung

Flaschenpackung 60 Tabletten RM 1,55
Taschenröhrchen 20 Tabletten RM 0,59
In Apotheken und Drogerien

Das neue Kampfabzeichen für die Flak

Auch die Flakartillerie hat jetzt durch Verfügung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe ein Kampfabzeichen erhalten.

Es kann Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Flakartillerie für hervorragende Kampfleistungen verliehen werden, und zwar sowohl bei Bekämpfung feindlicher Flugzeuge als auch bei Teilnahme an Kampfhandlungen gegen Erd- und Seeziele. Bei Bekämpfung feindlicher Flugzeuge kann die Verleihung des Abzeichens erfolgen für schwere Batterien bei mindestens fünf Abschüssen an die Angehörigen der Gefechtsbatterie, soweit sie an den Abschüssen unmittelbar beteiligt gewesen sind, für leichte Batterien bei mindestens fünf Abschüssen durch Geschütze desselben Zuges an die Führer und Bedienungen derjenigen Geschütze, die an den Abschüssen unmittelbar beteiligt gewesen sind, für Flakscheinwerferbatterien 150 und Flakscheinwerferzüge 60 Zentimeter, wenn mindestens in 15 bzw. 20 verschiedenen Fällen durch erfolgreiche Arbeit der Bedienungen derselben Batterie oder Züge die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bekämpfung durch Flakbatterien oder Nachtjäger geschaffen wurden und in mindestens fünf Fällen zum Abschuß geführt haben, an die Angehörigen dieser Batterien und Züge, soweit sie an den Erfolgen unmittelbar beteiligt gewesen sind. Weitere Bestimmungen regeln die Verteilung bei Teilnahme an Kampfhandlungen gegen Erd- und Seeziele.

Hetzjagd am Himmel

Fortsetzung von Seite 102

Am nächsten Tage flog das ganze Geschwader auf Suche. Dem Start ging eine Besprechung der einzelnen Kommandeure mit dem Jagdfliegerführer und der Marine voraus. Unter Führung von Oberleutnant Pflanz, der den Absprung gesehen hatte, flog auch der Stabsschwarm los. Gleichzeitig waren Suchboote der Kriegsmarine und Seenotflugzeuge unterwegs. Außerdem flogen Aufklärer im Tiefflug die ganze Südküste der Insel Wight ab, soweit sie in Frage kam, um den Kommodore zu suchen. Diese Aufklärer meldeten laufend ihre Ergebnisse. Es waren keine Ergebnisse.

Das Wetter war etwas dunstig. Oberleutnant Pflanz, hinter sich seinen Schwarm, sah im Norden die Küste. Aber in der Gegend, in der sich die Tragödie zugetragen hatte, war nichts zu entdecken. Er zog daher hoch, auf die gleiche Höhe, in der sich gestern der einseitige Luftkampf abgespielt hatte, um sich den Eindruck zu verschaffen, wie es gestern ausgesehen hatte, und um den genauen Absprungsort festzustellen. Aus seiner Höhe entdeckte er auf dem Wasserspiegel einen großen Ölfleck. Ist das nun die Stelle, an der die Maschine von Major Wick aufgeschlagen ist, oder der englische Jäger? Kurz darauf sah Pflanz einen zweiten Ölfleck. Hier war also die richtige Stelle. Er konnte auch noch bestimmen, daß der nördlicher liegende Fleck von dem Engländer stammte, so daß also nunmehr die Aufschlagstelle des Kommodoreflugzeuges einwandfrei ausgemacht war. Unter Berücksichtigung der Strömung an dieser Stelle, die die Kameraden von der Kriegsmarine ihm eingehend geschildert hatten, suchte Pflanz mit seinem Schwarm fast zwei Stunden. Sie fanden nichts. Dieser Umstand bestärkte aber Pflanz in der Auffassung, daß der Kommodore gefunden war, denn andernfalls hätten sie unbedingt etwas auf dem Wasser sichten müssen. Der Oberleutnant entsinnt sich aus diesem Anlaß, daß er mitten im Kanal einmal ein leeres Schlauchboot entdeckt hatte, ein andermal einen treibenden Pelzstiefel, Zeugen stiller Tragödien, deren Geheimnis die See bewahrte.

Am Nachmittag flog das Geschwader eine zweite Suchaktion, bei der es als Ergebnis nichts melden konnte als den Abschuß einer Bristol-Blenheim. Die Oberleutnante Pflanz und Leie fuhren nach Berlin, um als die engsten Kameraden des Kommodore dessen Gattin und Eltern zu benachrichtigen. Da die Suchaktionen der Luftwaffe und der Kriegsmarine nichts Positives ergeben hatten, veranlaßte der Reichsmarschall, um Gewißheit zu erlangen, eine Funkanfrage bei der Royal Air Force, ob Major Wick in britischer Gefangenschaft sei. Schon nach zwei Tagen antworteten die Engländer bereitwillig und höflich, daß ein Major Wick nicht unter den Gefangenen der letzten Tage festgestellt worden sei. Heute noch lastet quälende Ungewißheit über dem Schicksal des jungen Helden. Wir wissen nicht, ob das Dunkel sich noch lichten wird. Eines aber wissen seine Kameraden genau: Major Wick ist nicht im Luftkampf besiegt worden. Aus dem Umstand, daß der Major, der sonst fast immer den Gashebel bis zum Anschlag vorgeschoben und aus seinem Motor stets das Letzte herausgeholt hatte, muß geschlossen werden, daß sein Motor krank war. Und zwar vermutet man eine Störung am Lader. Auch die Tatsache, daß der Engländer eine ganze Weile hinter dem Kommodore herflog, ohne daß dieser ihn gesehen hatte — was noch nie vorgekommen war —, legt den Schluß nahe, daß mit seiner Maschine etwas nicht in Ordnung war. Und hier muß betont werden, was Major Wick in seinem Bericht schon selbst sagte, daß er bisher auch nicht einen einzigen Treffer in der Maschine mit nach Hause gebracht hat.

Vielleicht wird nach siegreicher Beendigung dieses Krieges Aufklärung über das Schicksal des Majors Wick werden. Vielleicht auch nie. Wie dem auch sei, Major Helmut Wick wird für alle Zeiten der junge Siegfried der deutschen Luftwaffe bleiben.

— Schluß —

Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres

Einleitung: **Der Entscheidung entgegen**

Hergestellt von der Deutschen Filmherstellungs- und Verwertungsgesellschaft m. b. H.
Musik von Horst Hanns Sieber

Hauptteil: **Der Feldzug**

An der Front aufgenommen v. d. Filmberichtern der Berichterstaffel des Oberbefehlshabers des Heeres, der Propaganda-Kompanien und Trupps der Heeresfilmstelle. Hergestellt von der Noldan-Produktion
Musik von Herbert Windt

Staatspolitisch wertvoll
künstlerisch wertvoll
volksbildend
jugendwert

Im Verleih der UFA

Ein Dokument von bleibendem Wert!
Die eindrucksvollsten Bilder und einen umfassenden Bericht bringt das große Sonderheft „Sieg im Westen", herausgegeben vom Oberkommando des Heeres. Zu haben in allen Filmtheatern, im Buchhandel und bei den Zeitungshändlern für 30 Pfennig

Luftsieg über Polen

Eine militärische Skizze von Major Dr. Freiherr von Siegler mit einer Einführung von General der Flieger Löhr

Von den kühnen Taten der deutschen Luftwaffe im Polenfeldzug berichtet dieses spannende Adler-Buch. Sein besonderer Wert liegt in den Aufzeichnungen über die in Polen erstmalig durchgeführte neue Kriegführung, die selbständige Operation der Luftwaffe. Viele Fotos und wertvolles Kartenmaterial.

Immer am Feind

Herausgegeben von Major Dr. Eichelbaum

Ein Buch, in dem deutsche Flieger, Mithämpfer in harten, erbitterten Luftschlachten, Männer, die Tag für Tag zu verantwortungsvoller Erkundung über Feindesland fliegen, von ihren Erlebnissen bei den Einsätzen über England berichten. Eine Fülle interessanter Aufnahmen und Zeichnungen gibt den in echtem deutschen Fliegergeist geschriebenen Berichten besondere Erlebnisnähe.

Sturmsieg im Westen

Von Gotthart Meyer

Ein Tatsachenbericht, der in packenden Text- und Bilddokumenten den Feldzug der drei Kapitulationen zusammenfaßt. Soldatisch knapp und klar wurde in diesem Buch die Geschichte des einzigartigen Sturmsieges durch Holland, Belgien und Frankreich niedergeschrieben. Fotos, Zeichnungen und Karten erhöhen den Wert dieses fesselnden Dokumentenwerkes.

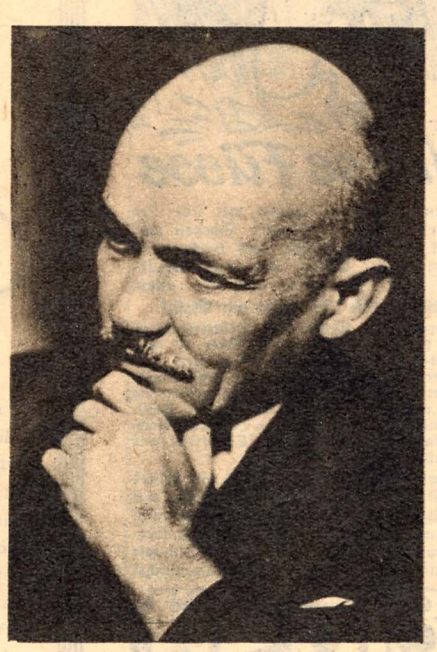
Jeder Band 128 Seiten stark, kartoniert RM 1,–

Adler-Bücherei

VERLAG SCHERL, BERLIN

Mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet

Dr. h. c. Heinrich Koppenberg



Dr.-Ing. e. h. Claudius Dornier

Prof. Dr.-Ing. e. h. Ernst Heinkel

Professor Willi Messerschmitt

Anläßlich des Jahrestages der Machtübernahme hat der Führer eine Reihe besonders verdienter Männer ausgezeichnet. Das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern wurde u. a. verliehen an:

General der Flakartillerie Rüdel,
General der Flakartillerie v. Schröder,
General der Flieger v. Witzendorff,
Generalleutnant Bodenschatz,
Generalleutnant Goßrau,
Generalleutnant Doerstling,
Ministerialdirektor im Reichsministerium für Luftfahrt Fisch.

In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste bei der Durchführung von Kriegsaufgaben verlieh der Führer ferner das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse den Betriebsführern Dr. h. c. Heinrich Koppenberg, Professor Willi Messerschmitt, Professor Ernst Heinkel, Dr. Claudius Dornier.

Aufn. Scherl-Bildarchiv (4)

Wenn du den „Adler" gelesen hast, schicke ihn an Soldaten, die du kennst oder gib ihn beim zuständigen Blockleiter der NSDAP zur Weitersendung an die Front ab. Die Front dankt es dir

BAYER

ARZNEIMITTEL

Eine kleine Geschichte aus Brasilien

Aus Rio de Janeiro wird uns eine Zeitungsnotiz zur Kenntnis gebracht, die in Porto Alegre durch mehrere Tageszeitungen gegangen ist. Sie lautet übersetzt:

‚Die Brieftaube soll helfen

Eines nicht alltäglichen Mittels zur Beförderung von Medikamenten bediente sich gestern nachmittag die Firma »Bayer« in Verbindung mit Dr. Carlos Nels in Gramado. Dieser bekannte Arzt hat in dem genannten Ort eine Patientin, die schwer an Wochenbettfieber leidet und forderte durch einen Boten ein bekanntes »Bayer«-Präparat an. Da sich erst morgen wieder eine Gelegenheit zur Rückreise nach Gramado bietet, das Heilmittel aber dringend gebraucht wird, sandte Dr. Nels gleichzeitig eine Brieftaube mit. Gleich gestern nachmittag wurden dem Tierchen einige der sehr leichten Tabletten an den Fuß gebunden. Der Start der Brieftaube erfolgte um 3.50 Uhr, und da der Flug mit Flugzeug auf eine Stunde und 40 Minuten verechnet wird, müßte der Arzt bereits um 5 Uhr im Besitz des Heilmittels gewesen sein, auf das er sonst noch zwei Tage hätte warten müssen. Die Taube schlug sofort die Richtung nach Gramado ein, und es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß sie auch richtig angekommen sein wird.'

Dr. Nels sandte unseren Geschäftsfreunden in Porto Alegre folgendes Telegramm:

‚Brieftaube brauchte 1 Stunde 20 Minuten. Patientin verbrachte die Nacht gut. Heute ohne Fieber.'

Das richtige **Wundpflaster**

für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden

heißt: **TraumaPlast**

überall erhältlich

T1-K

Nasse Füsse

ziehen leicht Erkältungen mit sich. Sie müssen sich davor hüten! Sorgen Sie dafür, daß Ihre Füße stets trocken und warm sind: Achten Sie auf Schuhwerk und Strümpfe, und vor allem

Pflegen Sie Ihre Füße mit Efasit!

Efasit-Fußbad fördert die Blutzirkulation und kräftigt den Fuß. 8 Bäder 90 Pfg. Efasit-Creme heilt wunde Füße und verhindert Frostschäden. Dose 55 Pfg. Efasit-Puder macht die Haut weich und geschmeidig und verschafft trockene und warme Füße. Streudose 75 Pfg. Efasit-Tinktur: Hochwirksam bei Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut. Flasche 75 Pfg.

Nehmen Sie noch heute abend ein heißes Efasit-Fußbad, dann den Fuß kräftig mit Efasit-Creme massieren u. morgens tüchtig mit Efasit-Puder einstreuen. Sie werden fühlen, wie gut Ihnen Efasit tut u. wie herrlich warm u. trocken es Ihre Füße macht!

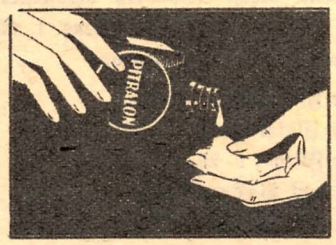
Efasit

erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Der
Kragen scheuert –

Gefahr für die Haut!

Enganliegende Kragen verursachen durch Scheuern bei empfindlicher Haut häufig wunde Stellen. Dadurch kann es leicht zu Infektion, Pickeln und Entzündungen kommen. Pitralon ist dagegen ein wirksames Mittel und ein sicherer Schutz. Es desinfiziert die Haut bis in die Tiefen der Poren. Pitralon öffnet die Talgdrüsenausgänge, durchdringt die beiden Hautschichten und vernichtet auch die im Unterhautzellgewebe wuchernden Krankheitskeime.

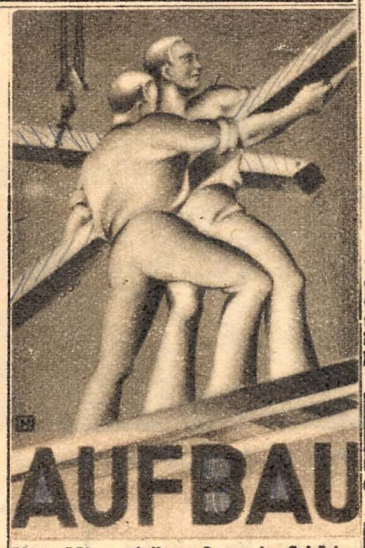


PITRALON ist ein Desinfektionsmittel für die Haut, von besonders intensiver Wirkung, deshalb **nicht einreiben – nur auftupfen!**

LINGNER-WERKE DRESDEN

Zuverlässige Kameraden für Ihre Wanderungen sind Rieker-Sport-Halbschuhe. Fußgerecht ist ihre Form, dauerhaft das sorgsam verarbeitete Material und zünftig ihr Aussehen. Und wie sie sich halten sagt Ihnen der Rieker-Wappenspruch: „Im Tragen zeigt sich erst der Wert."

Rieker SCHUHE
Im Tragen zeigt sich erst der Wert



AUFBAU

Planmäßig u. zielbewußt werden Schäden beseitigt und neue Leistungsstätten geschaffen, um allen Anforderungen zu entsprechen. Ebenso sollten auch in unserem Körper nach hartem Einsatz die Kräfte erneuert und die Reserven ergänzt werden, um wieder Höchstleistungen zu ermöglichen. Von bestimmendem Einfluß bei der Steigerung körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit sind Hormone u. Vitamine.

»OKASA«

bietet diese lebenswichtigen Wirkstoffe mit nervennährendem Lecithin. Okasa dient zur Erneuerung der Kräfte, zur Belebung der Schaffenslust, zur Stärkung der Nerven Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau **In Apotheken.** Zusendung der ausführl. Broschüre u. Gratisprobe veranlaßt gegen 24 Pfg. für Porto **HORMO-PHARMA, Berlin SW68, Kochstraße 18**

Briefmark.-Sammler verlangt die Hansa-Post kostenlos HAMBURG 36/790

Filmwelt jeden Freitag neu

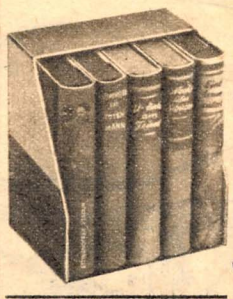
Gestörtes Wohlbefinden?

Warum? Nehmen Sie doch Amol! Es hat sich bei Rheuma, Ischias, Kopf- und Nervenschmerzen, Migräne, Magen- und Darmbeschwerden, Ermüdung und Strapazen seit Jahrzehnten bewährt! — Amol Karmelitergeist ab 80 Rpf. in allen Apotheken und Drogerien.

AMOL wirkt schmerzstillend erfrischend · belebend!

Das erste bebilderte Wörterbuch d. deutsch. Sprache: Der Sprach-Brockhaus,

bleibt keine Antwort schuldig: Wie wird dies Wort geschrieben, wie betont, wie ausgesprochen, woher stammt es? Bild u. Wort sind gleichberechtigt! Nicht minder wichtig ist der **Volks-Brockhaus,** 42 000 Stichw., etwa 3500 Bilder u. Karten, einfarb. u. bunte Taf. u. Kartens., 35 Übersicht- u. Zeittafeln. Beide Werke **10** RM, in Monatsr. von **3** RM an zahlb. 1. Rate bei Lief. Erfüll.-Ort Leipzig. Lief. durch Buchhdlg. **Carl Heinz Finking, Leipzig C1/5** Reudnitzer Straße 1—7.



Nur RM 2.- monatlich

„Unsterbliche Front"

10 Bücher vom Heldengang des deutschen Volkes im großen Kriege. I. u. II. Geschenkkassette mit je 5 Bänden. Inhalt: I. Ettighoffer: Eine Armee meutert, Ettighoffer: Nacht über Sibirien, Ettighoffer: Verdun, das große Gericht, v. Langsdorff: U-Boote am Feind, Ettighoffer: Gespenster am Toten Mann. II. Ettighofer: Sturm 1918, Laar: Der Kampf um die Dardanellen, Ettighoffer: Von der Teufelsinsel zum Leben, v. Salomon: Die Geächteten. Goote: Wir fahren den Tod. Die I. Buchkassette kostet nur RM 17,75, die II. Buchkassette nur RM 18,65 und ist ohne Preisaufschlag zu beziehen gegen Monatsraten von je **RM 2.—** pro Kassette. Bei Bezug beider Ausgaben beträgt die Monatsrate RM 3,60. Die erste Rate ist zahlbar bei Lieferung. Erfüllungsort ist Dortmund.

Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 47 Gutenbergstr. 35 Postfach 307

Ausschneiden und im Umschlag als Drucksache (Porto 3 Pfg.) einsenden!

Gutschein!

An das Rustinsche Lehrinstitut für Fernunterricht, Potsdam, Tor 857

Ich wünsche eine **unverbindliche Ansichtssendung** von dem unterstrichenen Lehrgang:

Höhere Schulbildung
nach neuen Schulformen:
Mittelschulreife (mittlere Reife) an Mittelschulen
Abiturientenexamen
Oberschule a) sprachl. Zweig b) naturw.-mathem. Zweig
Oberschule für Mädchen
Gymnasium
Wirtschaftsoberschule
nach alten Schulformen:
Realgymnasium
Deutsche Oberschule
Oberrealschule

Kaufmännische Ausbildung
Zweijährige Handelsschule
Höhere Handelsschule
Kaufmann
Handlungsgehilfe
Handlungsgehilfen-Prüfung

Fremdsprachen
Englisch Italienisch
Französisch Spanisch
Latein Griechisch

Lehrwerke für Wehrmachtangehörige
Abschlußprüfung 1
Abschlußprüfung 2

Allgemeinbildung für Beamte
für den einfachen, mittleren und gehobenen Dienst

Musiktheorie
Konservatorium
Schule des Gesanges

Technik
Maschinentechniker
Maschinening enieur
Werkmeister
Betriebsingenieur

Technik
Betriebskaufmann im Maschinenbau u. a.
Ingenieurkaufmann
Techniker für das Kraftfahrwesen
Elektrotechniker
Funkingenieur
Techniker im Flugzeugbau
Ingenieur im Flugzeugbau
Werkmeister der feinmechanischen Technik
Techniker d. Feinmechanik
Maurerpolier
Installationstechniker
Hochbautechniker
Tiefbautechniker
Vermessungstechniker u. a.

Handwerker-Lehrgänge
z. Vorbereitg. auf d. Meisterprüfung (Beruf angeben)

Probe-Nr. d. **„Rustin-Nachrichten"**, Fachzeitschr. f. Fernunterricht (m. Erfolgsbericht.), gratis!

Name: ..... Beruf u. Alter: .....

Ort, Straße u. Nr.: .....

Sichern Sie sich bereits heute die Neuauflage des

Brockhaus-Allbuch

Das überragende, 4bändige Lexikon, das alles Wichtige sorgf. aufzeichn. Etwa 170000 Stichwörter, über 10000 Abb. u. Karten im Text auf etwa 1000 einfarb. u. bunten Tafeln. Alle Gebiete werden berücksichtigt: Staatsleben, Geschichte, Technik, Kunst, Chemie, Rassenkunde, Pflanzen, Fremdwörter, Sport, Lebensbeschreibungen, Theater, Tierwelt, Sprachlehre, Handel, Statistik u. v. a. Bd. 1 erscheint Anf. März, die weiteren in 2—3 monatigen Abständen, der Atlasband (etwa 22 RM) nach Kriegsende. Preis d. 4 Textbde. **46** RM. Monatsrate **5** RM. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig, Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C1/5** Reudnitzer Straße 1—7.

Gewichtszunahme

VOLLERES AUSSEHEN
STÄRKERE ARBEITSLUST
durch die seit Jahren bewährten
ST. MARTIN DRAGEES
Ein Versuch überzeugt. Viele Dankschreiben
Packg. 2.50 Kur (3fach) 6.50 Prospekt gratis
Fa. W. Neumann, BERLIN N 65, 11
Pharmaz. Präparate Malplaquet Str. 24
Erhältlich in Apotheken

Laut lesen und weitererzählen!

Ich helfe Ihnen weiter.

Kurzschrift

(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 13. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden." — Der Abiturient Karl Ditsche in Friedewalde schrieb am 7. 8. 40: „Schon nach 3 Monaten hatte ich eine Schreibgeschwindigkeit von 120 Silben pro Minute erreicht." Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Berufe sind unter unseren begeis erten Fernschülern vertreten. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatl. geprüft. Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! Bitte, senden Sie sof. in off. Umschl. diese Anzeige ein (3 Pf. Porto).

Privater Kurzschrift-Fernunterricht
E. Spiekermann, Berlin-Pankow Nr. 439 Q

Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!

Vor- u. Zuname: .....

Ort und Straße: .....

STUKAS

Fortsetzung von Seite 91

und wurde schließlich der Schöpfer heroischer deutscher Fliegerfilme. „Pour le mérite" war der erste, in dem er den Stolz und die Bitterkeit des eigenen Weltkriegserlebens in endgültiger Form gestaltete. Dann folgte „Legion Condor", der Film der deutschen Freiwilligen in Spanien. Karl Ritter hat selbst, von seinem Sohn unterstützt, die entscheidenden Phasen des Kampfes an der spanischen Front mit der Kamera festgehalten. Oft war er von morgens bis abends unterwegs und saß zwölf Stunden in der Maschine, während ihn die feindliche Flak aufs Korn nahm. So entstand ein wahrheitsgetreues Bild von dem Krieg auf fremder Erde, von dem Geist, der unsere Flieger beseelt, und von den Maschinen, die sich den feindlichen in jeder Weise überlegen zeigten. — Jetzt geht es um den neuen Film — Männer und Stukas stehen im Mittelpunkt.

Aus dem kantigen Gesicht Professor Ritters blicken zwei ungewöhnlich helle und lebendige Augen, als er temperamentvoll und knapp von seiner neuen Aufgabe berichtet: „Dieser Film soll unserem Volk und auch dem Ausland die deutschen Flieger als das zeigen, was sie wirklich sind, als frische, gerade Jungens, die ohne feierliche Geste selbstverständlich und wortlos ihre Pflicht tun, als Menschen mit gesundem Humor und unversiegbarer Lebensfreude. So habe ich sie auf einem Feldflugplatz in Frankreich oft erlebt: Die einen lasen oder spielten Karten, die anderen machten Musik oder vergnügten sich auf ihre Weise. Dann folgte der Einsatzbefehl — und Sekunden später bestiegen sie mit derselben Ruhe und Sicherheit ihre Maschinen und starteten gegen den Feind. Aus welchem Holz diese Menschen geschnitzt sind und welche seelischen und geistigen Kräfte sie befähigen, auch in den schwierigsten Situationen durchzuhalten, das können nur die ermessen, die dabei waren. Darum darf ein Film, der von ihnen berichtet, nur von einem Flieger selbst gemacht werden, wie überhaupt jeder vor der Gestaltung des Krieges haltmachen muß, der ihn nur vom Hörensagen kennt. Das eigene Erleben ist eine unbedingte Notwendigkeit."

Karl Ritter war während des Westfeldzuges wieder an der Front. Er weist auf die beiden Sturzkampfflugzeuge Ju 87, die vor uns stehen, und fährt fort: „Diese Maschinen gehören zu der Gruppe, bei der ich im Westen war. Anfangs hatte ich den Plan, herumzufahren und mehrere Feldflugplätze aufzusuchen. Aber dann entschloß ich mich, von Anfang bis Ende bei derselben Gruppe zu bleiben. Und es war das Richtige! Denn so habe ich alles, Alltag, Arbeit, Kampf und Sieg, ganz miterlebt. Diese Wirklichkeit ist in den Film eingegangen. Er gibt keine erfundenen Begebenheiten. Für jede, selbst die kleinste Episode des Drehbuchs könnte ich tatsächliche Ereignisse als Belege beibringen. Und auch die Charaktere sind genau so, wie man sie auf jedem Feldflugplatz antrifft. Neben dem Kommandeur, dem vorbildlichen Führer seiner Gruppe, steht der künstlerisch veranlagte Kamerad, der selbst im Krieg sein Klavier braucht, um Beethoven und Wagner zu spielen. Neben dem schneidigen Oberleutnant, einem Glückspilz in allen Lebenslagen, steht der ausgesprochene

O weh, da hat's eine Panne gegeben mit dem Päckchen, das Hans zur Post bringen soll.

Er hat alles aufgehoben. Die Adresse war unleserlich geworden, aber er schreibt sie neu.

„Hast Du auch ganz gewiß die Wybert-Schachtel wieder hineingelegt? Wybert will der Vater nicht entbehren."

Wybert nehmen — Wybert nützt,
Wybert schicken — Wybert schützt!

DARMOL
der Name sagt's:
die gute Abführ-Schokolade
RM -.74 u. 1.39, in Apoth. u. Drog., Nachweis durch DARMOL-WERK, WIEN XII/82

Flug- u. Schiffs-Modellbau
Bauplätze, Werkstoffe. Kat. gratis
J. BRENDEL
Limburgerhof 7
Pfalz

Wilhelm Kruse
Markneukirchen u. Klingenthal Nr. 21

Briefmarken
Sabeff-Post
grat. 500 versch. Österreich" nur
15.80 frko. Sabeff Wien IX/71

Von hartnäckigem Bronchialasthma und Bronchitis befreit:

„Von Oktober 1937 bis in den April 1938 hinein quälten mich hartnäckiges Bronchialasthma und Bronchitis. Im Januar konnte ich vier Wochen nicht zum Dienst. Was ich dagegen anwandte, verschaffte mir nur vorübergehende Linderung. Nachts mußte ich 2 bis 3 mal aufstehen und räuchern. Endlich ließ ich mir eine Probe der Dr. Boether-Tabletten kommen. Davon nahm ich morgens und abends je 2 Stück. Nach 3 Tagen konnte ich die erste Nacht durchschlafen. Ich kaufte mir sofort noch 100 Tabletten. Die sind nun längst alle und ich bin völlig von den Beschwerden befreit. Ich werde die Tabletten stets empfehlen." So schrieb Herr Alfred Schüß, Krankenpfleger, Mölln, am 4. Juni 1938. Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurfsfördernd, gewebefestigend. **Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und zufriedener Ärzte!** In Apotheken RM 1.43 und 3.50. Interessante Broschüre mit Dankschreiben
Schreiben Sie an: Medopharm, München 16/W31

Vor Erkältung retten Kreuz-Tabletten
10 TABLETTEN 50 PFG.
Für 5 Pfg. pro Tablette (20 Tabl. 90 Pfg.) schützen Sie Dich wirksam vor Migräne Kater - Grippe - Fieber - Kopfschmerz. Kaufe sie noch heute in Deiner Drogerie!
Elkemann K.G. Berlin NO 55

Luftfahrt-Lehrbücherei

Flugzeugführung
Von Dr. K. Krieger 176 Seiten mit 99 Abbildungen 1940. Preis RM 3,80.

Der Flugmotor
Teil I: Bauteile und Baumuster
Von Dr.-Ing. H. Katz, Flieger-Oberstabsingenieur 303 Seiten mit 297 Abbildungen, 7 farbigen und 2 einfarbigen Tafeln. 2. Auflage 1940. Preis RM 4,80.
Teil II: Die Wartung des Motors
Von Dipl.-Ing. Günther Ulsmann, Flieger-Stabsingenieur 168 Seiten mit 110 Abbildungen und einer farbigen Tafel. 1940. Preis RM 3,80.

Instrumentenkunde
Von Ing. Helmut Bürkle, 192 S. mit 231 Abb. 1940. Preis RM 4,—.

Die Bücher sind durch den klaren Aufbau des Textes und die Beigabe zahlreicher Bilder geeignet, sowohl dem Fachmann als auch dem Nichtfachmann wertvolle Hinweise zu geben und ein zuverlässiger Ratgeber zu sein. Teilen Sie uns mit, für welche Gebiete Sie sich interessieren; wir schicken Ihnen kostenlos Prospekte, die Sie über Art und Inhalt der Bücher unterrichten werden. — Sie können die Bücher auch durch jede Buchhandlung beziehen.

Dr. M. Matthiesen & Co. / Verlag
Berlin SW 68

Gut rasiert — gut gelaunt!
ROTBART
KLINGEN
Gut rasiert-gut gelaunt!

Sie verdanken dem **D·D·D·Hautmittel** *ihr gutes Aussehen*

Das D.D.D.-Hautmittel half ihnen, ihre Haut von den Unreinheiten zu befreien. Pflegen auch Sie Ihre Haut mit D.D.D., dem flüssigen, antiseptischen Hautmittel. Es ist sparsam im Gebrauch, angenehm riechend und seit vielen Jahren bewährt gegen Pickel, Hautflecken, Pusteln, Ekzeme, Flechten, Schuppenflechten und ähnl. Hautschäden. Zu haben in allen Apotheken ab RM 1.36 die Flasche. Kostenfreier Prospekt K 295 durch D.D.D.-Laboratorium, Berlin W 62, Kleiststr. 34

Die **HOHNER**-Chromonika ist eine Mundharmonika auf der man jedes Lied spielen kann, denn durch einen Schieber werden die Halbtöne ein- und ausgeschaltet.

Chromonika I	4.70
Chromonika II	6.—
Chromonika III	8.—
Chrom. Schule	1.—

Erhältlich in jedem guten Fachgeschäft.
Prospekte kostenlos b. Bezug auf d. Anzeige.
Matth. Hohner A.G.
Trossingen/Württ.

Pechvogel, dem alles mißlingt. Sie alle, Offiziere und Mannschaften, sind gänzlich verschieden im Temperament, aber es herrscht Einmütigkeit, wenn es den höchsten Einsatz gilt."

Die Handlung umspannt sechs Wochen Frankreichfeldzug. Stukas brausen über die Schlachtfelder im Westen und stürzen auf den Feind, Forts werden zerschmettert, Molen bersten, Schiffe explodieren. Trotzdem möchte Karl Ritter den Film nicht als „Kriegsfilm", sondern als „Soldatenfilm" angesprochen wissen. Denn das Wichtigste des Krieges sind der Mann und die Kameradschaft. Daß eine Stukagruppe im Mittelpunkt steht, ist kein Zufall. Diese Waffe hat das Gesicht des Frankreichfeldzuges weitgehend bestimmt, sie hat sich im deutschen Volk und in der Welt am eindringlichsten eingeprägt und bringt den unbedingten Siegeswillen so klar wie nur irgend möglich zum Ausdruck.

Es macht besondere Freude, Professor Ritter bei der Arbeit zuzusehen. Er, der alte Soldat, hat seine Mitarbeiter zu einer wirklichen Mannschaft zusammengefaßt. Schauspieler, Kameramann, Bühnenbildner, Drehbuchautor und Musiker, sie alle gehören zu seiner „Alten Garde", mit der er schon viele erfolgreiche Filme gedreht hat. Sein engster Mitarbeiter ist sein Sohn Heinz, der auch die Luftaufnahmen zum Stukafilm gemacht hat. „Am schwersten war es", so erzählt er, „stürzende Stukas vor die Kamera zu bekommen. Daß es schließlich gelang, danke ich dem kameradschaftlichen Geist der Stukagruppe. Tag für Tag sind die Jungens mit der größten Selbstverständlichkeit geflogen, bis die Aufnahmen klappten."

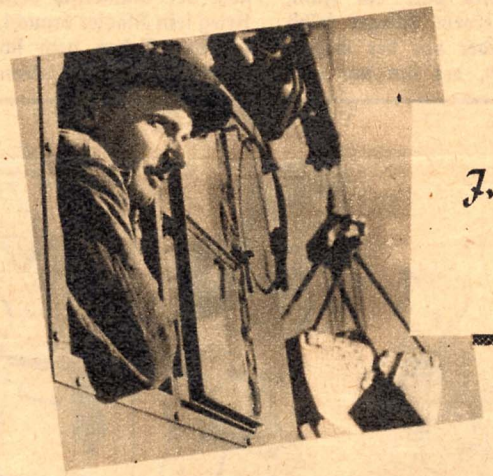
Eins ist gewiß: Dieser Film wird den Vorstellungen des Frontsoldaten entsprechen. Er wird ein Dokument soldatischen Geistes und echter Kameradschaft, wie es nur der gemeinsame Kampf hervorbringt. Karl Otto Vitense

Immer am Feind!

Herausgegeben von Major Dr. Eichelbaum

Adler-Bücherei, Verlag Scherl, 128 Seiten RM 1.—.

Täglich meldet der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht neue harte Schläge, die an allen Fronten auf England niederprasseln. Stets ist es dabei die deutsche Luftwaffe, die den Briten in der nachdrücklichsten Weise zum Bewußtsein bringt, was es bedeutet, das Reich Adolf Hitlers zum Kriege gezwungen zu haben. Die deutschen Kampfflieger prägen dem Lande der Plutokraten ihre Male ein. Wo einst in blühenden Industrie- und Hafenstädten das Herz der britischen Wirtschaft schlug, sind heute öde Trümmerfelder zu sehen. Und das erste Auftreten deutscher Kampf- und Sturzflieger im Mittelmeer hat nach der Versenkung der „Southampton", nach den Angriffen auf Malta und den kühnen Flügen zum Suezkanal der



In jedem Betrieb —
bei jeder Arbeit hilft

Welt-Atlas 1941
mit Ergänzungsmöglichkeit. Eine Leistung!
Erweiterte Jubiläumsausgabe mit 178 sechs- bis achtfarbigen Karten, von der Meisterhand des Kartographen einzeln gestochen. Großflächenkarten von z. T. mehr als 1 m Länge, viele Wirtschafts- und physische Karten, Kolonien. Geopolitische Einleitung, aufschlußreicher Text, lebendige Statistik. Register mit über 100 000 Namen. Das ist der Atlas, den Sie schon lange suchen handlich, zuverlässig, genau. Und so leicht zu erwerben. 2 RM. im Monat, ohne Aufschlag. (Preis 18 RM., Erf.-Ort Halle). Auf Wunsch 8 Tage zur Ansicht, daher kein Risiko. **Pestalozzibuchhandlg. Halle/S. 343**

Buch der Flieger SONNICHSEN
Das Flugzeug
Umfassendes Handbuch über Aufbau, Triebwerk, Flugwerk, Ausrüstung, elektr. Anlagen, Anzeigegeräte, FT-Anlage, Instandsetzungsarbeiten u. Betriebsmaßnahmen. 896 Seiter mit über 750 Abbildungen, 12 teils mehrfarbigen Tafeln und einer Beilage „Deutsche Flugzeugmuster". Ganzleinenband RM 27,— spesenfrei od. monatlich RM 3,—. Erfüll.-Ort: Berlin-Tempelhof. **Walther Freund & Co., Berlin SW 11 / Ad.** Postscheckkonto: Berlin 7305 Spezialprospekt frei. — **Werber gesucht!**

Togal
gegen
Rheuma

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma Ischias Hexenschuß | **Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!
Preis 99 Pfg In allen Apotheken
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz", ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Bandonions Konzertinas Piano-Akkordions
Zu haben in jedem Musikgeschäft. Verlangen Sie sofort Katalog gratis.
Alfred Arnold
Carlsfeld / Erzgebirge 88
Bandonion-, Konzertina- u. Piano-Akkordion-Fabrik

Jeder kann
nach unserer erprobten brieflichen Unterrichts-Methode, unabhängig von Zeit und Ort, in seinem eigenen Heim das
Zeichnen

schnell erlernen und seinem Dasein eine neue, oft auch nutzbringende Wendung geben. Wer zeichnen kann, sieht die Welt mit anderen Augen, hat mehr Freude vom Leben. Erfahrene Künstler begutachten Ihre Arbeiten und geben Ihnen auf brieflichem Wege die nötigen Ratschläge. Von Schülern illustrierter Prospekt frei.

Schüler-Skizze
Heim-Studio Joh. v. Arapoff
Berlin W 15 /AS Fasanenstraße 47

Gegen
Asthma und **Bronchitis**
Breitkreutz Asthma Pulver zum Einnehmen
Wirkt anfallbeseitigend — lösend — beruhigend — guter Nachtschlaf — bestens begutachtet — ärztlich erprobt — begeisterte Anerkennungen — Überzeugen Sie sich von der Wirkung — Packung RM 1.46 in Apotheken — Falls nicht erhältlich oder wegen Gratisprobe schreibe man an
Breitkreutz K. G., Berlin-Tempelhof 1/31h, Rumeyplan 46

VAUEN

Schutzmarke
Der altbewährte zuverlässige gute
Kamerad
der Soldaten von 1870 und 1914
Rauche: buch 221 gratis von
VAUEN / Nürnberg-S
älteste Deutsche Bruyère-Pfeifen-Fabrik

Bedrohtes Weltreich
Welthandelskurve fällt
Schiffahrt in Not
und viele andere wertvolle Beiträge, Zeichnungen, Karten und Fotos enthüllen die wahre Lage des britischen Weltreiches in dem dokumentarischen Buch von Dr. Wilhelm von Kries
Bresche in Albions Bollwerk
London
128 Seiten stark, kartoniert RM 1,—
VERLAG SCHERL / BERLIN

BLENDAX-FABRIK
R. SCHNEIDER & CO.
MAINZ
Blendax-Zahnpasta
macht die Zähne weiß und erfrischt den Mund!
Blendax Zahnpasta Blendax
25 u. 45 Pfg.

ganzen Welt bewiesen, daß es in Reichweite der deutschen Luftwaffe für England keine Ruhe mehr gibt.

Die deutschen Flieger sind immer am Feind. Sie sind seit dem ersten Tage dieses Krieges nicht müde geworden, neben all ihren anderen Aufgaben, die die Feldzüge in Polen, Norwegen und Frankreich ihnen stellten, den eigentlichen Gegner, England, zu treffen, wo sie konnten oder wo er sich ihnen zum Kampfe stellte. So kann auch das neue Adler-Buch, das den Taten der deutschen Luftwaffe im Kampf gegen England gewidmet ist, keinen besseren Titel führen als „Immer am Feind". In ihm hat Major Dr. Eichelbaum als Herausgeber eine Reihe fesselnder Tatsachenberichte in Wort und Bild zusammengefaßt, die in ihrer Gesamtheit ein lebendiges Bild von dem steten Einsatz der deutschen Kampfflieger, der Aufklärer und Jäger geben.

Soldaten sind es, die in diesem Buche von ihren Taten berichten. Sie tun das soldatisch ernst, ohne Überschwang. Aber gerade die Selbstverständlichkeit, mit der sie von den schwierigen Lagen sprechen, die sie zu meistern hatten, ist es, die ihren Schilderungen den Wert verleiht und sie zu Dokumenten jener stolzen Erfolge werden läßt, die die deutsche Luftwaffe in diesem Kriege erringen konnte. Erinnerungen, die nie verblassen werden, haben auf diesen Seiten ihren Niederschlag gefunden. Da schildert der Ritterkreuzträger Oberleutnant Möbus, wie er mit einem schweren Volltreffer vor der Küste Norwegens ein englisches Schlachtschiff versenkte, das binnen einer Minute von der Oberfläche der See verschwunden war. Fritz Dettmann, den man als Kriegsberichter von Rang kennt, behandelt die grundsätzlichen Fragen des Luftkrieges gegen England. In einem Bericht über die Taten seiner „stolzen Ersten" erzählt Oberleutnant Bülow von den Treffern auf den Schlachtriesen „Hood" und von erfolgreichen Flügen nach dem Firth of Forth und nach Scapa Flow. Oberfeldwebel Peter beweist in seiner Schilderung eines Feindfluges bei Gewitter über der Nordsee, daß die gute Ausbildung der deutschen Flieger sie im Verein mit dem ausgezeichneten Material ihrer Maschinen zu Leistungen befähigt, die man in Friedenszeiten kaum für möglich gehalten hätte. Erfolgreiche Kämpfe unserer Jäger und Zerstörer schildern Oberleutnant Pointner und Hauptmann Falck. Leutnant Stoy steuert einen Bericht über die Tätigkeit der Aufklärer, der „fliegenden Spähtrupps", bei, und schließlich erzählt uns Leutnant Tidick von einem Fluge, auf dem er erleben konnte, wie sich die unerbittliche Zange der deutschen Wehrmacht um England geschlossen hat.

Photos, Zeichnungen aus Künstlerhand und Karten schmücken auch dieses neue Bändchen der Adler-Bücherei, dem man keine besondere Empfehlung mit auf den Weg zu geben braucht. Es wird seine Freunde ebenso zu finden wissen, wie seine Vorgänger sie zu vielen Tausenden gefunden haben. Der Flieger wird gern zu ihm greifen, weil seine eigenen Taten sich auf seinen Seiten widerspiegeln, und die deutschen Jungen werden auch dieses Büchlein mit der gleichen Begeisterung lesen, mit der sie die Schilderungen von den Flügen und Siegen der deutschen Luftwaffe auf den Seiten dieser Zeitschrift und in den früheren Bänden der Adler-Bücherei gefolgt sind.

Klaus-Ulrich Henning

Rätselauflösungen

aus Heft 3

Kreuzworträtsel: a) 1 Laube, 4 Mole, 7 Asti, 8 Taxus, 9 Rain, 10 Ramme, 12 Cape, 14 Mai, 15 Ohr, 17 Inn, 18 Eid, 20 Peng, 22 Isere, 24 Haut, 25 Rogat, 26 Egge, 27 Gram, 28 Trier; — b) 1 Lahr, 2 Assam, 3 Birmingham, 4 Manchester, 5 Lump, 6 Esser, 11 Main, 13 Arie, 16 Drang, 19 Droge, 21 Amor, 23 Eger.

Abstreichrätsel: Tat, Brut, Page, Mühe, Wut, Naht, Wal, Regen, Bate, Ar. — Fallschirm.

Fußtauschrätsel: Laub, Kola, Wesel, Hagel, Nero, Bann, Haus, Skalp, Dame, Biber, Hafer, Lore. — Ballonsperre.

1660 K

Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen

für die auch von Professoren und Aerzten erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma). „Silphoscalin". Schleimlösend, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebsfestigend vermag „Silphoscalin" kranken und empfindlichen Atmungsorganen bei jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabl. „Silphoscalin" RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstr. 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich die interessante, illustr. Aufklärungsschrift S/630

Flieger-Offiziers-Dolch
Geh. und Portepee
26,50
Flg.-Ketten-Dolch 24,50
Seitengewehr
kurz 5,50
lang 6,00
Uniform-Degner
Berlin, Saarlandstraße 105
Versand nur Nachn.

Nur ein bißchen verbrannt,
aber auch das kann schon recht schmerzhaft sein: Darum nach Aufstreichen einer kühlenden Brandsalbe die Verletzung durch „Hansaplast elastisch" sauber abschließen und vor schmerzender Berührung schützen. Sie erhalten diesen Schnellverband in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Achten Sie auf den Namen „**Hansa**plast", denn „Hansaplast elastisch" ist **quer**elastisch, und **darauf** kommt es an!

Hansaplast-elastisch Schnellverband D R P.

Ein fettfreies Waschmittel mit fettlösender Wirkung – das ist imi!

Die Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt, verkrustet sein, imi löst alles, reinigt gründlich und spart Seifenkärtchen.

Herzleiden
wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pkg. 2.10 Mk. in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 400 Wbg.

Kostenlos Briefmarken- und Alben-Preislisten. Briefmarken-Groß Leipzig C 1, Tuchaer Str. 6/62

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg. Werbeschr. kostenfrei

Kopfschmerzen verschwinden schneller
wenn man nicht nur den Schmerz, sondern auch dessen Ursache bekämpft. Nehmen Sie dazu Melabon, das die Nervenzellen beruhigt und, indem es für bessere Durchblutung der Hirngefäße sorgt, Gefäßkrämpfe löst. Ein derartig wirkendes Mittel hilft natürlich schneller und anhaltender, als wenn die Schmerzen nur betäubt würden. Packung 86 Pfg. in Apoth.

Gratis
Verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Anzeige die interessante kostenlose Aufklärungsschrift über Melabon von Dr. Rentschler & Co., Laupheim F 152

Melabon

Haarfärbekamm!
färbt graues od. rotes Haar echt blond, braun, schwarz.
Herren .... RM 3.–
Damen .... RM 5.–
Henna .... RM 6.–
Rud. Hoffers, Berlin O 17/21 Koppenstraße 9

ist die kleine, flache Rheila-Schachtel. In dieser Schachtel steckt viel Schutz – viel Nutzen. Rheila enthält wertvolle Wirkstoffe: Das Glyzyrrhizin, das lindert und löst – das Menthol oder Pfefferminzöl, das Entzündungen hemmt und Schmerzen stillt . . . Rheila ist wertvoll. Schon zwei Rheila helfen – schützen vor Erkältungen – nützen bei Husten und Heiserkeit. Rheila ist sparsam – es genügen schon 2 Rheila mehrmals täglich

In Apoth. und Drog. nur Orig.-Pack. zu RM. 0.50 und 1.–

WERKZEUGLISTE GRATIS. Westfalia Werkzeugco. Hagen 359 i. W.

Technisches Wissen
(Technikum) Selbst-Unterrichtswerk (25 Teile, 1800 Seiten, 300 Abbildg.) z. Vorbereitg. auf Prüfungen m. prakt. Anleitg. f. Werkstatt u. Betrieb. Probeheft A kostenl. **Auge-Verlag, Leipzig W 35**

Mentor-Repetitorien
Vorbereitungs- und Nachhilfebücher für Schüler und Erwachsene, die gezwungen sind, lückenhafte Kenntnisse zu verbessern, oder die beabsichtigen, Vergessenes wieder aufzufrischen oder fehlende Kenntnisse nachzuholen.

Erschienen sind Bände für

Mathematik
Bd. 1. Rechnen I. Die Grundrechenarten
24. Rechnen II. Das Rechnen mit gemeinen Brüchen, Dezimalbruchrechnung
43. Rechnen III. Dreisatz-, Prozent- und Zinsrechnung
10.25. Arithmetik u. Algebra I/II
36. Diophantische Gleichungen
39. Gleichungen 3. u. 4. Grades
41. Zinseszins- u. Rentenrechn.
55. Vierstellige Logarithmentafeln und Zahlentafeln
58. 59. Differential- und Integralrechnung I/II
7. 7a. Planimetrie I/II
8. 9. 42. Planimetrische Konstruktionsaufgaben I/III
48. 49. Analyt. Geometrie I/II
16. 17. 47. Trigonometrie I/III
18. 19. Stereometrie I/II

Deutsch
Bd. 26. 27. Deutscher Aufsatz I/II
34. Deutsche Rechtschreibung
35. Deutsche Grammatik

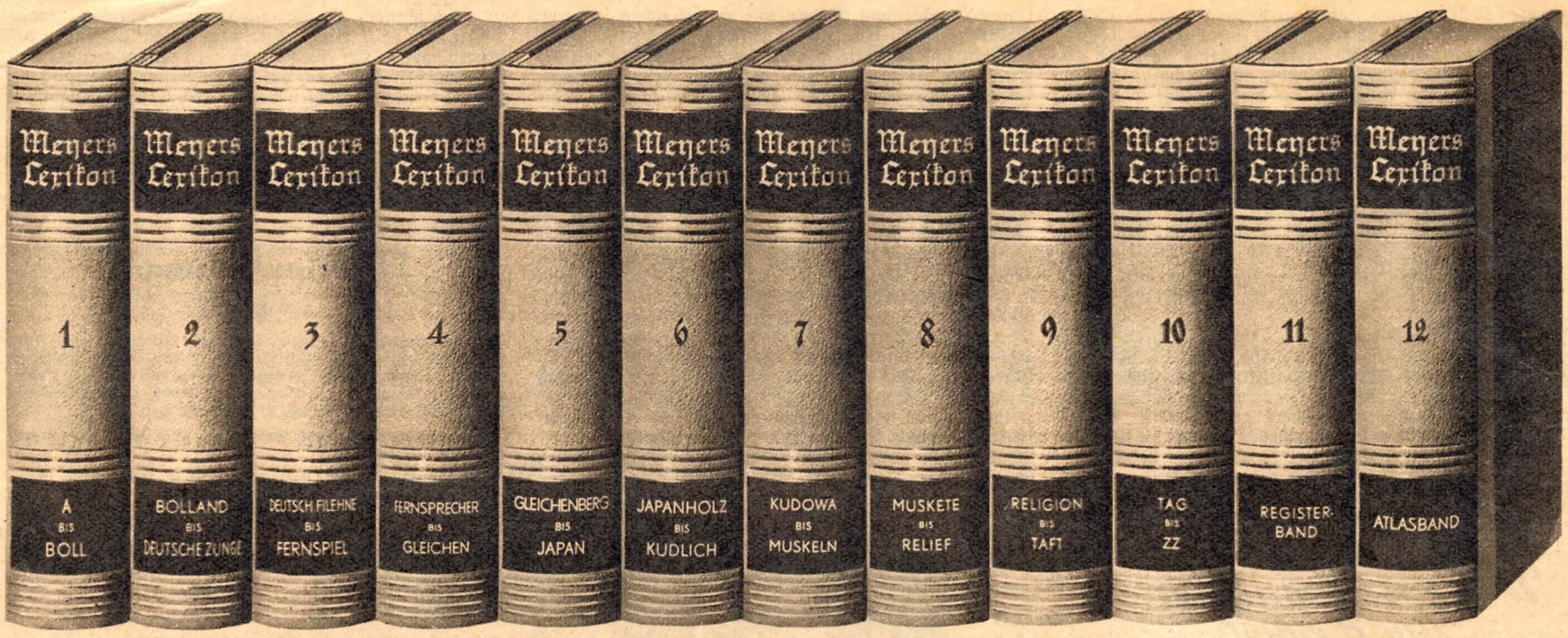
Fremde Sprachen
2. 2a. 3. Französisch I/II
45. Französisch III: Examinatorium in Frage u. Antwort
5. 6. Englisch I/II
46. Englisch III: Examinatorium in Frage und Antwort
11. 12. Lateinisch I/II
13. 14 Griechisch I/II

Chemie
28. Organische Chemie
29. Anorganische Chemie I (Theoretische Chemie)
29a. Anorganische Chemie II (Nichtmetalle, Metalle)

Jeder Band RM 1,80
Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg A 2, Bahnstraße 30
Postscheckkonto Berlin Nr. 115 Prospekt kostenlos

Pigmentan Hautschutz bei Sonne-Wind-Wetter-Kälte!
Tube -.54, Dose -.42 u. -.75, Flasche -.85 u. 1.35
erhöhter Schutz durch: Ultra-Pigmentan. (In Tuben -.85)

Der Adler erscheint 14täglich. Bezugspreis durch die Post 44 Rpf monatlich einschl. 5 bzw. 7 Rpf Postgebühren, hierzu 4 Rpf Zustellgebühren
Hauptschriftleiter Dr. Georg Böse, Berlin-Charlottenburg 9. Verantwortlicher Anzeigenleiter Willy Roth, Berlin-Frohnau. Preisliste 9. Druck und Verlag August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68. Fernsprecher-Sammel-Nr. Ortsverkehr 17 45 71 — Fernverkehr 17 57 61. Sämtliche Einsendungen bitten wir nicht an einzelne Herren, sondern direkt an den Verlag zu richten. — Entered as second class matter at the Post Office New York, N. Y. Printed in Germany



MEYERS LEXIKON

erscheint jetzt völlig neu

8. (NEUESTE) AUFLAGE IN 12 BÄNDEN

Nur einige Stichwörter:

Kolonialliige (koloniale Schuldlüge, Kolonialschuldlüge), die zur Rechtfertigung des Raubes der deutschen Kolonien entgegen den Zusicherungen der 14 Punkte Wilsons durch die Entente im Versailler Diktat vorgebrachte Behauptung, daß „Deutschland eher die Ausrottung als die Entwicklung der Eingeborenen seiner Kolonien als sein Interesse angesehen" (Wilson in Versailles 14. 2. 1919, Mantelnote zum Ultimatum vom 16. 6. 1919) und sich unfähig und unwürdig erwiesen habe, Kolonialvölker zu beherrschen. Mit dieser verlogenen Behauptung wurde der Kolonialbesitz Deutschland widerrechtlich entzogen und „würdigeren" Ententemächten anvertraut, obwohl sich die Eingeborenen für den Verbleib bei Deutschland erklärten. Die Kolonialliige ist eines der unwürdigsten Beispiele systemat. Verlogenheit im zwischenstaatlichen Verkehr .. (insges. 44 Zeilen).

Monroedoktrin (menrō-), am 2. 12. 1823 vom Präs. der Ver. St. v. A. Monroe abgegebene Erklärung, die besagt, daß die Ver. St. v. A. sich von europ. Angelegenheiten fernhielten, daß daher aber auch die europ. Mächte kein Recht hätten, in Amerika zu intervenieren oder neues Gebiet zu erwerben, ferner, daß die Ver. St. v. A. die Durchsetzung dieses Anspruches auch zugunsten der süd- und mittelamer. Staaten übernehmen würden . . . Im Interesse der Ver. St. v. A. wurde aus der M. das Recht für die Union abgeleitet, oberster Schiedsrichter in allen amer. Streitigkeiten und auch in Streitfällen zw. amer. und europ. Staaten zu sein. Die in der M. ausgesprochene Zusage der Nichtintervention in Europa und damit auch die M. haben die Ver. St. v. A. im Weltkrieg gebrochen, um das auf seiten der Entente investierte, vorwiegend jüd. Kapital zu retten. Auch die Einmischungsversuche des Präs. Franklin D. Roosevelt in europ. Angelegenheiten zugunsten der westeurop. „Demokratien" stellen flagrante Verletzungen der M. durch ihre eigenen Verfechter dar. Lit.: Edington, „The Monroe Doctrine" 1904; Th. Roosevelt, „American Ideals" 1898 . . . (insges. 36 Zeilen).

Hier können wir Ihnen nur einige Proben aus dem Inhalt dieses umfangreichen Werkes bringen. Trotzdem werden sie Ihnen Neues über Begriffe sagen, die Sie heute oft hören, deren Bedeutung und Herkunft Sie vielleicht noch nicht genau kannten. Wenn diese 2 Stichwörter Ihr Wissen bereicherten, wie nützlich muß dann für Sie dieses Lexikon sein, das mit

300000 Stichwörtern und Nachweisen, rund 20000 Bildern

und etwa 400, meist mehrfarbigen Karten das Wissen der Welt umfaßt. Wer eine rasche und gründliche Unterrichtung über alle Gebiete sucht, findet in „Meyers Lexikon" die geeignete Unterlage und dazu eine klare, sachliche, vollständige sowie lebendige Darstellung und Kennzeichnung der Dinge. Aber abgesehen davon weist der neue „Meyer" eine Reihe besonders wichtiger Neuerungen auf: Vor allem ist er

das billigste deutsche Großlexikon

Jeder Band kostet in Kunsthalbleder nur 15,— RM. Zum ersten Male bringt dieses Werk auch die bunten Abbildungen im Text. Große filmartige Bilderfolgen geben einen geschlossenen Eindruck über größere Wissensgebiete. Neben den Einzelstichwörtern finden sich umfangreiche Sammelartikel über wichtige Themen. Für die Zuverlässigkeit des Werkes bürgt sein über 100jähriges Erscheinen sowie die Tatsache, daß die 8. Auflage von „Meyers Lexikon" parteiamtlich empfohlen und in die NS-Bibliographie aufgenommen wurde.

Ein Veralten ist ausgeschlossen

da neueintretende politische Veränderungen in den noch erscheinenden Bänden bei den entsprechenden Stichwörtern und in Form eines kostenlosen Nachtrags berücksichtigt werden

Schwarze als Gepäckträger deutscher Hotels in Windhuk

Prof. Messerschmitt

Ausführliche Lese- und Bildproben mit farbiger Abbildung aller 12 Bände ohne Kaufzwang gegen Einsendung des nebenstehenden Gutscheins. Meyers Lexikon ist erhältlich gegen kleine Monatsraten ohne jeden Preisaufschlag

FACKELVERLAG

Abteilung Versandbuchhandlung, Stuttgart N 446

An den Fackelverlag, Abt. Versandbuchhandlung, Stuttgart N 446

GUTSCHEIN

Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Lese- und Bildproben von „Meyers Lexikon" mit farbiger Abbildung aller 12 Bände.

Name: _____

Stand: _____

Postort: _____

Straße: _____